Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 19. Hirschberg, Sonnabend den 5. März **1864.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berichte vom Kriegsschauplatze.

Nachrichten aus dem Hauptquartier Gravenstein vom 25. und 26. d. besagen, daß die Dänen sich immer mehr auf eine ernstliche Vertheidigung der Düppelstellung einrichten. Es wurden am 25. d. die Gehöfte Wielhoi, Frydendal und mehrere Häuser in Düppel niedergebrannt, und südlich von Frydendal fleißig an neuen Verschanzungen gearbeitet.

Am 25. wie am 26. d. Mts. wurden je 13 Mann Dänen zu Gefangenen gemacht. Nach Aussage derselben hatte am 25. die „Sonderburger Zeitung" mitgetheilt, daß bei dem Gefecht am 22. Februar das 18. Regiment Dänen an Todten, Verwundeten und Gefangenen 450 Mann verloren habe.

Seit dem 23. d. M. ist bei der Armee ein hervorzuhebendes Ereigniß nicht zu melden. An diesem Tage war auch von Süden her eine Korvette vor der Batterie bei Stenderup erschienen, hatte sich nach einigen Schüssen aber abweisen lassen. Einem auf Posten stehenden Grenadier wurde durch den ersten feindlichen Schuß hierbei der Arm zerschmettert.

Der Feind trifft auf der Insel Fänö, gegenüber von Stenderup, Vorbereitungen, welche auf die Absicht eines Batteriebaues schließen lassen, hat auch viele Wasser-Transportmittel nach der Insel gezogen. Ein feindlicher Dampfer hat vor einigen Tagen Nachts den kleinen Belt passirt.

Viele feindliche Soldaten lassen sich auf Patrouillen „fangen", wollen aber nicht desertirt sein; die Maßregel, daß alle deutschen Schleswiger, welche gefangen werden, sofort in ihre Heimath entlassen — macht einen für uns günstigen Eindruck auf die feindlichen Truppen. Ein dänischer Soldat, der sich nicht gewehrt hatte, sagte auf Befragen, warum er sich habe fangen lassen: „Mein Gott, ich habe Frau und 4 Kinder zu Hause." — (Denkt man dabei nicht unwillkürlich an unser altes Landwehrsystem?)

Der Unteroffizier Stumm des Garde-Husaren-Regiments, welcher dem Major v. Alvensleben auf seinem unfreiwilligen Ritte durch dänische Dragoner entschlossen und muthig zur Seite blieb, um ihn zu schützen, ist durch Säbelhiebe zwar schwer aber nicht lebensgefährlich verwundet. Das gesunde Aussehen der Mannschaften und der Zustand der Pferde ist sehr erfreulich. Bei den Vorposten des kombinirten Armeekorps herrscht nur die Besorgniß, sie könnten am Ende abgelöst werden, und — „hinten" — ist es zu langweilig.

Bei dem Gefecht am 22. war das Benehmen der Tirailleurs von der Art, daß verwundet in unsere Hände gefallene dänische Offiziere gesagt haben, „unsere Leute schössen so gut, daß man jeden Einzelnen küssen möchte." Nach den Nachrichten aus Sonderburg beträgt der feindliche Verlust an diesem Tage: 200 Mann todt und verwundet und circa 260 gefangen — ein glänzender Beweis der Ueberlegenheit unserer Schießwaffen. So tödtete ein Schuß aus einem unserer gezogenen 6pfünder 5 Mann und verwundete 18, worauf das feindliche Bataillon das Weite suchte — so sagen Gefangene dieses Bataillons aus.

Nach dem Gefecht am 18. d. M. hieß es, daß der Feind große kupferne Kochkessel im Stenderuper Holz (auf Sundewitt) habe stehen lassen. Eine Patrouille von 6 Ulanen (Eskadron Rittmeister v. Rauch) ritt vor, die Leute banden sich die Kessel auf die Rücken, als sie plötzlich von Dänen überrascht wurden. Der zuerst im Sattel sitzende Mann mit seinem Kessel auf dem Rücken jagt mit eingelegter Lanze dem feindlichen Offizier und Trompeter entgegen, die Kehrt machten, um einer Eskadron entgegenzureiten, mit der sie nun vorgehen. Jetzt retirirten unsere 6 Mann über Knicks und Gräben, oft stolpernd und fallend, und bringen, da die dänischen Reiter nicht folgen können, Alles ohne Verlust in Sicherheit.

Eine Patrouille derselben Eskadron (v. Rauch) bekommt in einem Dorfe Feuer und muß zurück, nur ein Ulan bleibt halten, sitzt ab, um eine neben ihm an der Mauer platt geschlagene Kugel zum Andenken aufzusuchen, und folgt dann Schritt vor Schritt den Seinigen.

Ein Musketier des Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 64 zielt lange nach seinem Gegner, der hinter ein Knick immer verschwindet. Endlich ruft er „4 Zoll Koppscheibe — propper!" und schießt ihn in den Kopf, aber nicht todt. Nach dem Gefecht pflegte der Musketier „seinen Dänen" triumphirend, kühlte die Wunde bis ärztliche Hülfe kam, dann nahm er von ihm zärtlichen Abschied und ging zur Kompagnie zurück. Gutmüthig und mitleidig gegen den wehr-

losen Feind, theilen unsere Leute oft ihr Brod mit den Verwundeten und Gefangenen. Ein Transport Gefangener saß auf Wagen, essend und rauchend. „Die armen Kerls sind so müde und hungrig" — hieß es von Seiten des zu Fuß marschirenden Bewachungs-Kommando.

Die frei gelassenen Schleswiger mit weißer Binde um den Arm, schleswigscher Kokarde trotz dänischer Uniform, sehen sehr eigenthümlich aus.

Am 1. März Nachmittag fand laut telegraphischer Mittheilung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl ein kleines Rekognoszirungsgefecht gegen Rackebüll statt. Drei Kompagnieen vom Infanterie-Regiment Nr. 53 und eine Kompagnie Westfälischer Jäger waren dabei engagirt. Rackebüll wurde verbarrikadirt gefunden. Lieutenant Vetter vom 53. Regt. wurde schwer verwundet; im Uebrigen kein Verlust.

Berlin, den 26. Febr. Die schleswig-holsteinische Deputation hat am 23. Februar Audienz bei Sr. Majestät dem Könige gehabt und ist bereits nach Wien weitergereist. Die Antwort des Königs soll sehr freundlich gewesen sein.

D. 25 Febr. Abends traf der erstere größere Transport von 200 Mann österreichischer Verwundeter auf ihrer Reise nach Oesterreich hier ein. Zur Unterbringung derselben hatten sich so viele Familien gemeldet, daß nur ein kleiner Theil derselben berücksichtigt werden konnte.

Berlin, den 29. Febr. Gestern kamen wieder 200 dänische Gefangene hier an. Sie wurden von preußischen Truppen eskortirt und sollen in Küstrin untergebracht werden.

Berlin, den 29. Febr. Die „N. Allg. Ztg." meldet aus Wien die vollständige Uebereinstimmung der beiden Großmächte in der dänischen Frage. Kaiser Franz Joseph hat Herrn v. Manteuffel seine Anerkennung der preußischen Politik, sowie seine Befriedigung ausgedrückt, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Wien und Berlin so vollständig wiederhergestellt sind. — Die „N. A. Z." fügt hinzu: Diese Uebereinstimmung verbürgt die energische Fortführung der von beiden Großmächten Dänemark gegenüber als richtig erkannten Politik; es ist deshalb von geringer Bedeutung, ob die Konferenz zu Stande kommt oder nicht.

Berlin, den 29. Febr. Herr v. d. Gröben, Gutsbesitzer in Ostpreußen, hat dem GFM. Wrangel ein Pferd zur Disposition gestellt, um es nach seinem Ermessen einem Offizier zu übergeben, dem das seinige in einem Gefecht unter dem Leibe erschossen worden ist und sich nicht in der Lage befindet, den Verlust aus eigenen Mitteln zu ersetzen. Dies ist geschehen und das Pferd einem Offizier übergeben worden, dem das seinige in dem Gefecht von Missunde unter dem Leibe erschossen worden ist.

Berlin, den 1. März. Der frühere preußische Unteroffizier, Gutsbesitzer Feige, hat konsequente Verfolgung durch polnische Hängegendarmen zu bestehen. In Polen von ihnen überfallen, erschoß er zwei und jagte die übrigen in die Flucht. In der vergangenen Woche war er hier anwesend und soll auch hier von dem Revolutionskomité verfolgt worden sein, so daß er obrigkeitliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Berlin, den 2. März. Die Antwort Sr. Majestät des Königs Wilhelm an die schleswigsche Deputation lautete nach der „Schleswig-Holsteinschen Ztg." wie folgt: Ich nehme gern aus Ihrem Munde den Ausdruck der Gefühle entgegen, mit denen die Bevölkerung des Herzogthums Schleswig Meine Truppen und ihre tapferen österreichischen Waffengefährten begrüßt hat. Der Dank für die raschen Erfolge, welche sie errungen haben, gebührt dem allmächtigen Lenker der Schlachten. Sie haben Recht, in dem Entschlusse, welchen ich in Gemeinschaft mit dem Kaiser von Oesterreich gefaßt habe, den Beweis Unserer warmen Theilnahme für das Schicksal der beiden, durch so vielfache Bande eng verknüpften Herzogthümer zu sehen. Es ist Unser fester Wille, Bürgschaften zu gewinnen durch welche die Rechte und Interessen der Herzogthümer auch für die Zukunft sicher gestellt werden. Dies Ziel Unserer Bestrebungen hoffen wir zu erreichen, welches auch die Entscheidung über die dynastische Frage, die Ihre Adresse berührt, sein möge. Daß diese Entscheidung nicht ohne Verhandlung am Bunde und mit den europäischen Mächten erfolgen kann, liegt in der Natur der Verhältnisse, und vermag Ich dem Ergebniß nach beiden Richtungen nicht einseitig vorzugreifen. Darauf dürfen Sie fest vertrauen, daß die Prüfungen, über welche Sie klagen, nicht wiederkehren sollen, wenn Gott Unsere Rathschläge und Unsere Waffen auch ferner segnet. — Halten Sie dieses Vertrauen fest und erleichtern Sie mir und Meinem gleichgesinnten Verbündeten durch eine ruhige und besonnene Haltung die Erreichung des Zieles, das, so Gott will, den Herzogthümern eine glückliche Zukunft sichern wird."

Magdeburg, den 28. Febr. Der berühmte französische Revolutionsmann Carnot, der im Jahre 1815 von der Restauration des Landes verwiesen wurde, hatte sich nach Magdeburg begeben und war daselbst 1823 gestorben und in der Johanniskirche beigesetzt, nach 10 Jahren aber auf einem für 30 Jahre bewilligten Kirchhof begraben worden. Um nun die Ueberreste dieses Mannes vor Profanation zu schützen, ließ der Kaiser Napoleon jetzt dieselben durch den französischen Botschafter reklamiren, um sie nach Frankreich bringen zu lassen. Der Magistrat zu Magdeburg war aber den Wünschen des Kaisers bereits zuvorgekommen, indem derselbe schon am 12. Januar beschlossen hatte, das Grab Carnots unberührt zu lassen.

Breslau. Am 1. März ist hierselbst die Marschordre für die 21. Infanterie-Brigade, Kommandeur Generalmajor von Bornstedt, ergangen, welche vorläufig in Brandenburg Cantonnements-Quartiere beziehen soll. Die Ordre betrifft das 1. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 10 und das hiesige 3. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 50, welches letztere nach Küstrin geht. (Das Füsilier-Bataillon rückte schon am 2. März per Eisenbahn von Breslau ab und das 1. Bataillon folgte am 4. März nach.)

Waldenburg, den 28. Febr. Der „N. Pr. Ztg." wird von hier geschrieben: Gestern als am Jubelgedenktage der Schlacht bei Bar sur Aube, in welcher Se. Majestät unser jetzt regierender König Wilhelm, damals ein 17jähriger Prinz, die Feuerweihe empfing, hatte der hiesige preußische Volksverein dem geliebten Könige seine Huldigung in folgendem Telegramme dargebracht: „Ein jubelndes Hoch unserm König und Seinem Schwerte 50jähriger Ehren." Noch an demselben Tage traf telegraphisch die huldreiche Antwort ein: „Dem Waldenburger preußischen Volksverein Meinen herzlichen Dank für dessen patriotischen Gruß am heutigen Tage. Wilhelm."

Posen, den 27. Febr. Die Anklageakte gegen die des Hochverraths angeschuldigten 80 Personen ist dem Kammergericht überreicht worden. Der Mehrzahl der Angeklagten wird der Vorwurf des vollendeten Hochverraths und den übrigen der Vorwurf vorbereitender hochverrätherischer Handlungen gemacht. Die mündliche Hauptverhandlung wird wahrscheinlich im Juni stattfinden. — In Paris ist am 24. Febr. Graf Raczynski, Besitzer vieler Güter in den Kreisen Schrimm und Buk, gestorben. Er war in den Dzialynskischen Hochverrathsprozeß verwickelt, entzog sich der Verhaftung durch die Flucht nach Frankreich und hielt sich seit zwei

Jahren meist in Paris auf. Erbe seiner Besitzung ist sein Adoptivsohn.

Swinemünde, den 28. Febr. Das hier angekommene Schiff „Luise Auguste" ist nur deshalb von den Dänen freigegeben worden, weil es für dänische Rechnung befrachtet war. Sonstige preußische Schiffe sind ungeachtet der zugesicherten sechswöchentlichen Frist zum Auslaufen bisher nicht freigegeben worden, sowie auch andererseits von einer Loslassung dänischer in preußischen Häfen embargirten Schiffe nichts verlautet.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Hamburg. Aus Kopenhagen wird die Rede mitgetheilt, welche der König als Antwort auf die Adresse des Reichstages verlesen hat: „Mein treuer Reichstag. Ich danke Euch für Eure Meinungsäußerung. Ich vertraue auf Euch, auf Mein treues dänisches Volk. Ich will fest stehen und bis zum Aeußersten ausharren; Ich will alles thun, um einen Frieden zu erlangen, mit welchem Dänemark gedient sein kann. Ich will nicht die Aufhebung der bestehenden politischen Verbindung zwischen dem Königreiche und Schleswig. Ich will ein freier König sein über ein freies Volk: frei ist nur der König, wenn das Land selbstständig ist, frei ist nur das Volk, wenn der verfassungsmäßige Zustand bewahrt und entwickelt wird. — Ich hoffe zum gnädigen Gott, daß man einstmals auf Mein Grabmal wird setzen können: Kein Herz schlug treuer für Dänemark! Gott sei mit Euch!"

Hamburg, den 26. Febr. Der hiesige Kaufmann Ertel, ein geborner Breslauer, hat dem ersten preußischen Bataillon, welches mit den Dänen am Sundewitt engagirt wurde, eine Sendung von 50 Flaschen Cognak, 1000 Stück feiner und 5000 Stück gewöhnlicher Cigarren zugesendet und den Kommandeur ersucht, dieselben an die Offiziere und Mannschaften der Bataillone des 64. Infanterie-Regiments zu vertheilen.

Hamburg, den 29. Februar. Ein dänisches Dampfschiff brachte von Seeland dänisches Militär nach der zum Herzogthum Schleswig gehörigen Insel Femarn. Ein Kanonenboot ist nach Femarsund dirigirt, womit Dänemark eine ähnliche Flankenstellung gegen Holstein einnimmt, wie auf Alsen gegen Schleswig.

Flensburg, den 17. Februar. Die Civilkommissare für Schleswig haben bekannt gemacht, daß sie gegenwärtig noch nicht nach Schleswig übersiedeln, sondern in Flensburg bleiben. Da einige Beamte die Wahlen für den dänisch-schleswigschen Reichstag vorbereiten, so warnen die Civilkommissare vor jedem Schritte zur Durchführung der durch die Okkupation außer Wirksamkeit gesetzten November-Verfassung.

Flensburg, den 26. Febr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist heute hier eingetroffen und sofort nach Gravenstein in das Hauptquartier weitergereist.

Flensburg, den 28. Febr. Der schon einmal ausgewiesene Kabinetsrath des Herzogs von Koburg, Dr. Tempeltey, war vor einigen Tagen zurückgekehrt, hat aber Flensburg wieder verlassen müssen. — Auf Befehl der Civilkommissare ist die Abtragung des Löwenmonuments sistirt worden.

Apenrade, den 20. Februar. Gestern wurden das erste Mal seit 12 Jahren die Stunden von den Nachtwächtern wieder deutsch ausgerufen.

Sachsen.

Dresden, den 28. Febr. In Sachsen agitirt man gegen preußisches Papiergeld. Leipziger Blätter machen darauf aufmerksam, daß Zahlung in preußischen Banknoten, so lange die preußische Bank keine Auswechselungskasse errichtet, in Sachsen bei 50—500 Thlr. Strafe, und daß Zahlung in preußischen Ein- und Fünfthaler-Kassenanweisungen schlechthin bei Strafe von 50 Thlr. verboten ist.

Oesterreich.

Wien, den 20. Febr. Der verhaftete Reichstagsabgeordnete Ritter v. Rogawski ist nach Krakau transportirt worden. — Am 17. Februar Abends trafen die ersten Verwundeten aus Schleswig hier ein. — Der Major Pallavicini hat 11550 fl. zur Gründung einer Stiftung für 8 im gegenwärtigen Kriege invalide gewordene gemeine Soldaten gewidmet. Der Landesausschuß von Böhmen hat 10000 fl. für die Kombattanten und Verwundeten zu verwenden beschlossen. — Das Räuberunwesen in Dalmatien dauert noch immer fort. In einem einsamen Hause in der Gegend von Knin gelang es, den berüchtigten Räuber Stojakovic nach verzweifeltem Widerstande gefangen zu nehmen.

Wien, den 26. Febr. Die schleswig-holsteinische Deputation ist gestern Abend von Berlin hier eingetroffen und heute vom Grafen Rechberg empfangen worden. — Fürst Sapieha soll in Jassy angekommen sein. Seit seiner Flucht sind alle unnöthigen Besuche der Gefangenen untersagt und jedem Besuche muß ein besonderer Grund vorliegen. — Es machen sich wieder zahlreiche Insurgentenzuzüge aus Galizien nach Polen bemerkbar. Mehrere derselben wurden durch die Patrouillen aufgegriffen. In Krakau wurden kürzlich wieder 25 Insurgenten angehalten. Es scheint, daß die revolutionäre Organisation bereits ganz Galizien mit einem dichten Netz umsponnen habe und in allen Bezirken und Gemeinden durchgeführt sei. (Der Belagerungszustand ist bereits von der österreichischen Regierung proklamirt worden.)

Wien, den 28. Febr. Die österreichische Regierung hat folgende, auch dem Bundestage mitgetheilte Circularweisung an ihre Gesandten erlassen: Da Dänemark die gegenwärtigen Verhältnisse zum Anlaß nimmt, um das Prisenrecht gegen österreichische, preußische und andere deutschen Handelsschiffe auszuüben, ist die Ausrüstung einer Eskadre der Kriegsmarine angeordnet worden, von welcher ein Theil auch jenseit Gibraltars bis in den Kanal kreuzen wird, um die deutschen Handelsflaggen gegen die Angriffe dänischer Kriegsschiffe zu sichern. — Eine Fregatte mit einigen Kanonenböten ist bereits nach dem Kanal abgegangen und andere Schiffe werden schleunigst nachfolgen. — Aus Krakau wird gemeldet, daß ein Mitschuldiger an dem Morde Chejnacki's entdeckt und an das dortige Gericht abgeliefert worden ist.

Krakau, den 27. Febr. Bei einer in dem Edelhofe zu Mielec vorgenommenen Revision wurden 5 kompromittirte Personen angehalten und eine Anzahl Waffen, Munitionsgegenstände, sowie eine Instruktion der revolutionären Regierung für den Tarnower Damenverein vorgefunden. — In dem bei Biskupice gefundenen Ermordeten ist der Insurgent Krzeminski erkannt worden. Er war früher auf österreichisches Gebiet übergetreten und ausgewiesen worden. Wahrscheinlich ist er ein Opfer der Rache geworden. — Am 25. Februar wurde ein gewisser Z. verhaftet, aus dessen Papieren sich ergab, daß er von dem „Kriegschef der Krakauer und Sandomirer Woiwodschaft unter Vorbehaltung der Bestätigung der Nationalregierung zum Unterlieutenant der ersten Tarnower Abtheilung" ernannt worden. — Aus dem Gefangenhause des Landgerichtes soll vorgestern das Mitglied der Nationalregierung Leszczynski entsprungen sein. — In den letzten Tagen sind wieder 25 Insurgenten verhaftet worden.

Krakau, den 29. Febr. Heute Morgen wurden zwei Plakate angeschlagen; das eine ist ein Manifest des Kaisers, das andere die Verkündigung des Belagerungszustandes

über Galizien. (Daß eine revolutionäre Bewegung im Krakauer Gebiet und Galizien ausbrechen dürfte, wurde schon seit längerer Zeit befürchtet; die österreichischen Zollkassen sollen schon Befehl erhalten haben, ihre Geldbestände nach Preußen in Sicherheit zu bringen.) Es sind bereits zwei Verordnungen des Statthalters publizirt worden. Die erste verordnet allgemeine Entwaffnung; alle Waffen und Munitionsvorräthe sind binnen 14 Tagen abzuliefern, widrigenfalls strenge Geld- und Arreststrafen eintreten. Die zweite verordnet: Alle Ausländer haben sich bei Strafe der Ausweisung binnen 48 Stunden der Polizeibehörde zu stellen, um die Erlaubniß zum Aufenthalte zu erwirken.

Lemberg, den 29. Februar. Die Kundmachung des Statthalters Grafen Mensdorff vom 27. d. M. über die Verhängung des Belagerungszustandes in Galizien und Krakau verordnet:

„Die Civilbehörden sind dem kommandirenden General untergestellt. Die Militairgerichte haben in allen Instanzen nach dem mit dem bezüglichen Civilstrafgesetze übereinstimmenden Militairstrafgesetze und der Militairstrafprozeßordnung zu entscheiden: über Verbrechen des Hochverrathes, der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, des Aufstandes, des Aufruhrs, des Mordes, der öffentlichen Gewaltthätigkeit, nach § 76 bis 100 des Civilstrafgesetzes; über Vorschubleistung, § 214 bis 219 C. S. G., dann über mehrere, die öffentliche Ordnung verletzende Vergehen und Uebertretungen; endlich über Preßgesetzübertretungen.

Der kommandirende General ist ermächtigt, besondere Anordnungen über Arreststrafen bis zu einem Jahre zu erlassen, aber auch Strafen zu mildern und gänzlich nachzusehen. Er ist berechtigt, das Erscheinen periodischer Druckschriften einzustellen, einzelne Druckschriften für den Umfang des Landes zu verbieten, das Erscheinen neuer periodischer Druckschriften zu bewilligen oder zu verweigern.

Das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechts ist suspendirt.

Italien.

Rom. Der am 20. Februar hier vorgekommene Raub ist nicht der einzige; vor 10 Tagen wurden durch Einbruch der Eisenbahngesellschaft 30000 Thlr. gestohlen. Täglich kommen Diebstähle und Mordthaten vor. Am 24. Februar wurden 50 Verhaftungen vorgenommen. — Am 23. Februar wurden zwei Weltpriester in verschiedenen Straßen angefallen und beschimpft, als sie Freunden einen Abendbesuch machen wollten. Ein römischer Geldwechsler hatte die Gewohnheit, jeden Abend sein Geld zu Wagen aus dem Geschäftslokal nach seiner Wohnung schaffen zu lassen. Am 20. Februar Abends 8 Uhr wurde ein solcher von zwei Commis begleiteter Geldtransport auf der Straße von mehreren Personen angefallen, die Commis niedergestochen und das Geld im Betrage von 10,000 rtl. geraubt. Der General Montebello hat der Polizei die französischen Gendarmen zur Entdeckung der Thäter zur Disposition gestellt.

Turin, den 26. Febr. Der Kammer sind folgende Gesetzentwürfe vorgelegt worden: Aufhebung der religiösen Kongregationen und Klöster; Ausdehnung der Wahlberechtigung auf jeden Bürger, der 21 Jahre alt ist und lesen und schreiben kann; Forderung eines Kredits von 1½ Millionen zur Bezahlung der vertriebenen neapolitanischen Königsfamilie, deren Mitgliedern die Möglichkeit abgeschnitten ist, ihre Zahlungen zu machen.

Turin, den 27. Februar. Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der geistlichen Orden bestimmt, daß die Geistlichen ihre bürgerlichen Rechte und eine entsprechende Pension erhalten. Die Kirchengüter werden nicht mit den Staatsgütern verschmolzen und die Einkünfte zur Besoldung der Kultusbeamten benutzt. Es gibt in Italien gegenwärtig 84 religiöse Orden, 2389 Klöster, 1724 Mönchsorden und 658 Bettelorden. Diese Klöster sind von 63239 Mönchen und Nonnen bewohnt. Ordinirte Mönche gibt es 15498, Nonnen 18198, Bettelmönche 13441, Laienbrüder 8435 und Laienschwestern 7691. Die Güter des Clerus geben jährlich mindestens 76 Millionen Revenüen. Italien hat bei einer Einwohnerzahl von 21 Millionen 44 Erzbischöfe und 185 Bischöfe, während in Frankreich auf 36 Millionen Einwohner 17 Erzbischöfe und 71 Bischöfe kommen.

Großbritannien und Irland.

London, den 26. Febr. Das Riesenschiff „Great Eastern", welches 5 Millionen Thaler gekostet hat, ist in öffentlicher Versteigerung für 170000 Thlr. verkauft worden.

London, den 1. März. Vor einigen Tagen ist die für die dänische Regierung gebaute Panzerfregatte vom Stapel gelaufen. Sie ist 280 Fuß lang und hat 600 Pferdekraft. Sie ist vom Spiegel bis zum Schnabel mit 4½ Zoll dicken Panzerplatten bedeckt, die eine starke Hinterwand von Thekaholz und Eisen haben. Im Unterhause gab der Unterstaatssekretär die Auskunft, der dänische Gesandte habe sein Ehrenwort gegeben, daß dieses Panzerschiff während der Dauer des Krieges nicht auslaufen werde.

Dänemark.

Kopenhagen. Nach einem Bericht des Kriegsministers vom 26. Februar war in Kolding und auf Alsen nichts vorgefallen. Das Verhalten der Besatzung gegen die Einwohner wird als freundlich bezeichnet. — General de Meza ist definitiv verabschiedet. General Görlach hat das Oberkommando erhalten, Major Stjernholm wird Stabschef.

Den neuesten Nachrichten zufolge hat Dänemark den englischen Konferenzvorschlägen noch nicht beigestimmt. Es will seine Entscheidung in Betreff der Beschickung der Konferenz noch aufschieben. Gleichzeitig trifft aus Kopenhagen die Nachricht ein, daß der Reichstag eine Adresse an den König beschlossen habe, in welcher energische Fortsetzung des Krieges und Aufrechthaltung der Union zwischen Dänemark und Schleswig gefordert wird.

Rußland und Polen.

Warschau, den 20. Febr. In dem bereits konfiszirten Eckertschen Etablissement hatte man nicht nur 10 Höllenmaschinen, Orsinische Bomben, Waffen 2c. gefunden, sondern bei genauerer Durchsuchung durch Sappeure auch viele Zündstoffe, Retorten, Maschinen zur Zündhütchen-Fabrikation, Kessel 2c. kurz ein reichhaltiges Material zu einem förmlichen Kriegslaboratorium für die Insurgenten entdeckt. Nun hat man auch in dem Gräflich Kossakowskischen Palais eine Menge Waffen 2c. entdeckt. Die Güter Staroscin, dem Insurgentenführer Cieszkowski (Cwick) gehörig, sind konfiszirt worden. Bei der Besitznahme entspann sich ein Gefecht mit 25 Insurgenten, welche bis auf einige wenige niedergehauen oder gefangen genommen wurden. — Bei Przedborz an der Pilica ist der Insurgentenführer Dombrowski mit 25 Mann niedergehauen worden.

Warschau, 26. Febr. In Folge des Versuchs, das Palais des Generalmajors Witkowski während eines Balles in Brand zu stecken, wurden 40 Personen verhaftet. Unter diesen sind 16 Hängegendarmen herausgefunden worden. Auch der Urheber, ein Sattlergeselle Namens Frost, wurde entdeckt. —

standrechtlich gehängt wurden in Czenstochau der Emigrant Przybylowicz, in Ozorkow der Hängegendarm Jezierski, in Wloclawek 2 von den Insurgenten, welche am 17. Februar die Eisenbahn und die Telegraphen in der Nähe jener Stadt beschädigt hatten, die preußischen Unterthanen Fingierki und Zygmailowski. — Am 21. Februar überfielen Insurgenten unter Rebajlo eine kleine Anzahl Russen in dem Städtchen Opatow und setzten sich daselbst fest. Am folgenden Tage wurde der Ort von den Russen angegriffen. Ein Theil der Stadt gerieth in Brand und 40 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Mehrere Civilpersonen (man weiß von 8, darunter 2 Frauen) fanden während des Kampfes in den Straßen ihren Tod. Abends stellten die Insurgenten den Kampf ein, schlugen sich durch und zogen sich in die nächsten Wälder zurück. Der Verlust war auf beiden Seiten beträchtlich. — Wegen der Unzuverlässigkeit und des offenen Verraths der polnischen Beamten in Litthauen sind nun alle Aemter mit Russen besetzt, deren Zahl bis auf 1200 gestiegen ist. Sie sprechen wenig oder gar nicht polnisch und ihr Verkehr mit dem Publikum wird durch amtliche Dolmetscher vermittelt.

Warschau, 28. Febr. In Litthauen ist ein neues polizeiliches Institut unter dem Namen „Gendarmencommando" eingesetzt worden, das den Fremdenverkehr und alle verdächtigen Personen zu überwachen hat. — Die „Nationalregierung" hat durch Erlaß vom 22. Februar eine Steuer von 1 pCt. des reinen Jahreseinkommen in 12-monatlichen Raten zahlbar, ausgeschrieben. Der Ertrag ist für die Familien der Gefallenen, Hingerichteten oder Deportirten bestimmt.

Warschau, den 29. Febr. In Janiszewice wurden kürzlich 5 wachhabende Bauern von 8 bewaffneten Hängegendarmen überfallen und gehängt. Da die Bauern keine Waffen besitzen, so können sie sich nicht wehren. — Der früher begnadigte Emigrant Przybytowic wurde wegen Hochverraths vor einigen Tagen in Czenstochau gehängt. — Vorige Woche überfielen 3 bewaffnete Insurgenten die Magistratskanzlei in Czersk, vernichteten alle Dokumente und Register, raubten 35 Rubel und entfernten sich, ehe militärische Hilfe kam.

Griechenland.

Athen, den 20. Febr. Der Nationalversammlung wurde der in London unterzeichnete Vertrag wegen Abtretung der jonischen Inseln mitgetheilt. Die früher beabsichtigte Neutralität der Inseln ist bedeutend modifizirt und die Demolirung der Festungswerke England anvertraut worden. Man hofft, letzteres werde sich mit einer einfachen Desarmirung begnügen.

Türkei.

Bei Gelegenheit der feierlichen Eröffnung der Militärschule in Konstantinopel wurden auch eine Anzahl christlicher Eleven darin aufgenommen. Adressen mit zahlreichen Unterschriften aus christlichen Ortschaften wurden dem Sultan von den eintretenden jungen Leuten überreicht, um ihm den Dank der Christen für die getroffene Fürsorge zu erkennen zu geben. Der Sultan antwortete: die Herstellung der Gleichberechtigung unter seinen Unterthanen aller Klassen bilde den Gegenstand seiner lebhaftesten Fürsorge; er sei jedesmal glücklich, wenn sich die Gelegenheit darbiete, je nach dem Bedürfniß und dem Talente der Völker des türkischen Reiches diesen Grundsatz zu verwirklichen, welcher bestimmt sei, das Werk seiner Verjüngung zu krönen.

Aus Jamina an der Save wird unterm 12. Februar geschrieben, daß der mit erneuerter Heftigkeit ausgebrochene Fanatismus der Türken nun die Raja zu massenhafter Auswanderung aus Bosnien zwinge. So hätten im Laufe der letzten beiden Wochen über 2000 Personen aus Novi, Dragalevac, Cacavica und Tusla die Grenze überschritten und seien von Jamina ins Provinzialgebiet dirigirt worden, von wo sie nach Serbien gehen werden.

Aus Rustschuk in Bulgarien wird gemeldet, daß dem dortigen phanariotischen Bischof Sinesij ein Volkshaufe seinen Palast gänzlich demolirt habe, während er grade beim Pascha sich befand, um von demselben die Assistenz zur Eintreibung seiner bischöflichen Gebühren zu erbitten.

Afrika.

Madagaskar. In Tananariva ist wieder die Ramananza ausgebrochen, jener epidemische Wahnsinn, der wenige Wochen vor der Revolution den Pöbel der Hauptstadt ergriffen hatte. Der Premierminister ist täglich betrunken und zwingt seine Gemahlin, die Königin, dem ersten Artikel der Verfassung zuwider, ebenfalls Branntwein zu trinken.

Amerika.

Newyork, den 13. Febr. Der krank gewesene General Meade übernimmt wieder den Befehl über das Potomak-Heer. Dasselbe hat seit dem Juni des Jahres 1861 an Todten und Verwundeten 100000 Mann verloren. — Im Kongreß ist das Konskriptionsgesetz angenommen worden. Sklaven sind dem Militärgesetz unterworfen; loyale Eigenthümer erhalten Entschädigung.

Newyork, den 19. Febr. Der Kongreß hat das Amendement auf Abschaffung der Sklaverei angenommen. General Sherman hat Jackson eingenommen und rückt nach dem Mississippi vor. Brandon hat Yazoo eingenommen.

Mexiko. General Bazaine ist in Guadalajara mit außerordentlichem Jubel aufgenommen worden. Mehr als 70000 Menschen bildeten Spalier auf den mit Blumen bestreuten Straßen, durch welche die willkommenen Befreier in die Stadt einzogen. Bevor die Juaristen die Stadt verlassen, hatten sie noch von den Geschäftsleuten daselbst 100000 Piaster erpreßt.

Chili. Aus Valparaiso schreibt man vom 2. Januar, daß die entsetzliche Katastrophe von Santiago noch immer alle Gemüther mit Schmerz und Schrecken erfüllt. Die Regierung hat dem Verlangen des Volkes nachgegeben und läßt die unselige Jammerstätte vollständig demoliren. Außerdem hat die Stadtbehörde eine Verordnung erlassen, welche die Ausschmückung, Beleuchtung, die Zahl und Größe der Zugänge der Kirchen regelt. Es darf nur noch am Tage Gottesdienst stattfinden und bei Einbruch der Nacht müssen alle Kirchenthüren in Santiago verschlossen werden. Auch hat man außerdem eine freiwillige Feuerwehr zu bilden angefangen.

Vermischte Nachrichten.

Der Eisgang bei Breslau ist nicht ohne Unglück vorübergegangen. In der Nacht zum 27. Februar überfluthete das Wasser plötzlich die Ufer bei Ratschütz und das Haus eines Schiffseigenthümers wurde von den mächtigen Eisschollen hinweggefegt; auch zwei beladene Schiffe sind gänzlich zertrümmert worden.

Auf den preußischen Eisenbahnen sind im Jahre 1863 im Ganzen 25,348389 Personen befördert worden, 3 Millionen mehr als 1862. Die Gesammt-Einnahme aus dem Personen-Verkehr betrug 14,248366 Thlr. Von den Reisenden wurde nur 1 Person getödtet und 3 verletzt. Von fremden Personen verunglückten 52 beim unbefugten Betreten der Bahn. Die Zahl der Selbstmorde durch Ueberfahren

betrug 25. Von Bahnbeamten und Arbeitern verunglückten 161, die meisten durch eigene Unvorsichtigkeit. Auf der niederschlesischen Zweigbahn kam gar keine Tödtung oder Verletzung von Personen vor.

Zur Warnung, wie häufig durch frühzeitigen Verschluß der Klappe geheizter Oefen Unglücksfälle herbeigeführt werden, ist zu erwähnen, daß nach Ausweis der polizeilichen Meldungen im Laufe dieses Winters in Berlin bereits 60 Personen von Kohlendunst-Vergiftung befallen worden und 20 derselben gestorben sind.

Eine neue wichtige Erfindung ist gemacht worden: die Blätter der Maispflanze zur Papierfabrikation, zum Verspinnen und Verweben zu verwenden. Das Papier soll in jeder Beziehung dem Lumpenpapier gleichstehen. Der österreichische Katalog für die Londoner Ausstellung war schon auf Maispapier gedruckt.

In der Nacht zum 21. Februar fiel in Turin und in ganz Piemont eine solche Masse Schnee, daß der Eisenbahnverkehr gehemmt wurde. Von Turin konnte kein Zug abgehen und selbst der Verkehr mit Wagen mußte eingestellt werden.

Der Brautschleier.

Novelle von F. Brunold.

(Schluß).

Wir überschlagen einige Monate. Adele hat mit ihrem Gatten ihre Hochzeitsreise fast vollendet. Emma, ihre Begleiterin, ist nicht froher, glücklicher geworden. Man hat eifrig in der Schweiz, in Mailand, Rom, Venedig nach dem Flüchtling geforscht und gesucht. Aber vergebens. — Sein Name war nie genannt worden, kein Werk gab von seinem Dasein Kunde. Immer bleicher, immer stiller war die Emma geworden. Dies stets vergebliche Hoffen rieb ihre Kräfte auf. Adele litt mit ihr. Sie hatte es sich so schön gedacht, dem jungen Mädchen den verlorenen Geliebten wieder zuführen zu können — und nun mußte sie sehen und empfinden, daß diese Reise, die zur Erholung, zur Genesung für die Emma dienen sollte, ihr Leiden nur vermehrte; daß die Herrin der Fabrik Recht behalten sollte: daß einem kranken Herzen die Stelle die liebste sei, wo jedes Blatt, jeder Hauch an das verschwundene Glück mahnt. —

Man war bereits auf der Rückreise begriffen. Die Reisenden waren in Genua. Ihr Fuß hatte sie nach den oft genannten Gärten geführt, die der Marquis Durazzo vor Jahren angelegt hatte — und die für die schönsten der Stadt und der Umgegend galten. Ein berauschender, süßer Duft umfing sie. Adele hatte die Kranke hieher geführt in Hoffnung, daß die Schönheit und Pracht der Blumen, wofür sie noch am meisten Sinn und Interesse zeigte, sie für Augenblicke von ihrem Schmerze abziehen würde. Und in der That schien es, als ob die Schönheit des sie Umgebenden sie von ihren Gedanken ablenke. Sinnend ging sie von Blume zu Blume, und nur zuweilen hob sie ihr Auge wie träumend auf, als wolle und müsse sie sich selber fragen: wo bist Du — und was willst Du an diesem Ort? Als sie jedoch von dem Cicerone vernahm, daß in dem nahgelegenen Kloster der Fieschine die Nonnen sich durch Anfertigung der künstlichsten und schönsten Blumen auszeichneten, so daß sie mit denen der Natur zu wetteifern schienen, hielt sie es nicht länger im Garten. Sie verlangte mit Ungestüm hinüber zu den Nonnen — denn immer und immer meinte sie, daß sie den Geliebten finden werde, wo die lieblichen Kinder der Flora nachgestickt oder nachgebildet würden. „Er kann nicht anders,“ sagte sie immer, wenn sie aufs Neue von Hoffnung getrieben zu den Orten eilte, wo künstliche Stickereien gewebt oder gefertiget wurden, „die Blumen haben es ihm angethan. Er konnte ihnen wohl eine Zeitlang untreu werden, aber die Blumengeister werden ihn dennoch wieder zu seiner ersten und einzigen Kunst und Freude zurückgeführt haben. So wie Er konnte und kann Niemand Blumen und Blättchen zur Stickerei zeichnen und zu sinnigen Bouquetten vereinen. Nein, nein, nicht in den Sälen der Gemäldegallerien, nicht in den Ateliers berühmter Meister konnte ich ihn finden; ich kann ihn nur finden und suchen, wo er selber Meister war — und bleiben wird!“ Und voll Hast und Erregung verlangte sie nach dem Kloster. — Man ging hinüber.

Und gewiß, wenn man dort die kunstvollen Nachahmungen der Natur in Augenschein nahm, wenn man diese kleinen, feinen Dijonröschen betrachtete, diese schneeigen oder panachirten Camelien; so wußte man nicht, ob man mehr diese Kunst, oder diese Ausdauer bewundern sollte, mit der die Natur auf das Täuschendste nachgeahmt war. Adele war bezaubert — und selbst Emma schien die Absicht ihres Herkommens vergessen zu haben. Aber es schien auch nur so — denn plötzlich wendete sie sich an eine der Nonnen — und fragte in fieberhafter Hast: „Fertigen Sie diese Blumen, diese Arabesken, diese Bouquets nicht nach Mustern oder Zeichnungen? Und wer liefert dieselben? Oder wie, wird in Ihrem Kloster nicht die Kunst des Stickens geübt; trägt keine von Ihnen einen kostbaren, gestickten Schleier, ein Taschentuch, das ein kleines Kunstwerk wäre?“

Die Angeredete blickte in das, von der Erregung geröthete Gesicht der Fragenden und sagte endlich still, lächelnd: „Schwester Emerentia übt die Kunst des Stickens in hohem Grade; besonders seitdem der Fremde, mit dem es wohl nicht ganz richtig im Kopfe sein mag, ihr dazu die Zeichnungen geliefert hat.“

Emma zitterte. Es war, als ob sie sich nicht zu halten vermochte, als ob sie umsinken wolle. Mühsam brachte sie nur die Frage heraus: „Kann ich Schwester Emerentia und ihre Arbeiten sehen?“

Und als ihr dies bereitwillig zugestanden wurde, vermochte Adele kaum ihr zu folgen, so schnell, so hastig durcheilte sie die lautlosen Gänge des Klosters. Sie standen vor der Zelle. Adele ergriff Emma's Hand und sagte bewegt: „Gieb Dich nicht zu trügerisch gewagten Hoffnungen hin. Wir wurden bereits so oft getäuscht. Denke an Mailand, wo Du auch in einem Muster, das wir dort fanden, eine Arbeit des Verlorenen erkennen wolltest!“

„Und in dem ich auch bis heut glaube, mich nicht geirrt zu haben!“ entgegnete Emma, nicht ohne einen Anflug von Gereiztheit. „Wie könnte ich ihn denn lieben, wenn ich

nicht seine Eigenheiten in jedem Strich seines Griffels, seines Zeichenstifts erkennte? — Bin ich durch meine Liebe nicht Eins mit ihm geworden?"

Adele vermochte hierauf nicht zu antworten, denn die Thür wurde soeben geöffnet — und sie traten in die Zelle der Nonne.

Emerentia war noch jung, aber ihre Herzenshoffnungen hatte sie bereits hinter sich geworfen, das zeigte ihr sinnender Blick, das zeigten ihre Arbeiten, denen man es ansah und anmerkte, daß sie nicht mit der Nadel allein gestickt waren, daß das Herz Träume und Gedanken mit hinein gewebt hatte. Sieht man es einem Gemälde, einem Kunstwerke doch an, ob der klügelnde Verstand allein es geschaffen; fühlt bei einem Gedicht man es heraus, wo das Herz die Worte gesetzt hat; warum sollte dies bei den Arbeiten der weiblichen Hand nicht auch der Fall sein? Das Herz bringt überall seine Schlagschatten an.

Emerentia, Schwester Emerentia hatte mehr mit dem Herzen als mit der Hand gestickt. Emma fühlte es. Aber sie fühlte und sah aus den Mustern auch heraus, wer dieselben entworfen und gezeichnet haben mußte; sie sah, daß sie hier am Ziel ihres Suchens stand, — und so fragte sie in fieberhafter Angst und Hast nach dem Musterzeichner, wie derselbe hierher gekommen und wo er gegenwärtig sei.

Schwester Emerentia strich sich mit der feinen weißen Hand über die Stirn und die Fragende einige Augenblicke sinnend ansehend und den Herzensgrund dieser Frage ahnend und erkennend, sagte mit weicher melodischer Stimme: „Wenn Sie ihn nicht drüben im Garten, aus dem Sie kommen, gefunden haben, wo er träumend die Blumen betrachtet, so werden Sie ihn drunten am Golf treffen, hinausstarrend in das Meer und seine Beleuchtung. — Es sind einige Monate her; wir hatten zum Fest der heiligen Annunziata Blumen und Kränze die Fülle angefertiget — und dieselben, wie üblich, zur Besichtigung für die Menge ausgestellt, als sich auch ein Fremder in den Kreis der Schauenden drängte und unsere Erzeugnisse mit prüfendem Auge betrachtete — und darauf einzelne vorgekommene Fehler rügte und laut zu tadeln wagte, zugleich aber auch erklärend, wie dies oder jenes Falsche hätte vermieden werden können. Unsere Priorin, eifersüchtig auf den Ruhm und die Ehre des Klosters, — denn auch in einem Kloster schweigen Ehr- und Ruhmsucht nicht, zumal unsere Blumen stets mit denen von Paris zu rivalisiren haben, — ließ sich mit dem Fremden in ein tieferes Gespräch ein — und seit dem Tage findet derselbe ab und zu sich ein, — um gezeichnete Blumen und Guirlanden zu bringen, wofür er eine Kleinigkeit empfängt, wodurch er ein kümmerliches Leben fristet!"

Emma, die jedes Wort von dem Munde der Nonne gleichsam abgelesen hatte, vermochte nicht weiter zu fragen; so schmerzlich tief fühlte sie sich durch das Gehörte ergriffen. Adele jedoch, noch immer von Zweifel befangen, fragte: „Und die Muster zu Ihren Stickereien, sind die auch von dem Fremden angefertiget?"

„Gewiß! gewiß!" entgegnete Emerentia mit größerer Bewegung als bisher. „Ich habe stets lieber Schleier gestickt für" — und ihre Stimme wurde weicher, stiller, wehmüthiger — „für glückliche Bräute. Man hat es mir gestattet meine Kunst zu üben. Und seitdem der Fremde mir die köstlichen wunderschönen Muster gezeichnet, ist mir meine Beschäftigung noch einmal so lieb geworden. Im Arbeiten vergißt man ja Alles was uns drückt. Und mir, mir ist es immer, wenn ich diese Rosen, diese Blüthen sticke, als streue ich in Wirklichkeit duftende Blumen und grüne Ranken — auf — auf — —

Die junge Nonne sagte nichts weiter, sie behielt das Wort: Grab! das sie wohl sagen wollte, für sich im Herzen zurück, oder vielleicht erstickten es auch die Thränen, die unwillkührlich ihr im Auge standen. Adele, die lieblich schöne, glückliche junge Frau, hatte recht herzinniges Mitleid mit der Emerentia, sie drückte ihr sanft die Hand — und folgte sinnend der rasch, stumm voranschreitenden Emma. Ihr war es immer, während des Ganges zum Golf hinab, auf dem Ottokar sich wieder zu ihr gesellte, als habe die Nonne in ihren wenigen Worten eine lange Geschichte erzählt, als hätte der Myrthenkranz einer schönen, jungen Braut sich in einen Schleier verwandelt, das blühende Angesicht eines jungen Mädchen als Nonne einzusargen und zu bleichen. —

Ein reges, bewegtes Leben herrschte drunten am Strande, Dampfboote legten an, Schiffe lichteten die Anker, indeß unzählige Barken rasch in das Meer hinausruderten. Die drei Reisenden gingen suchend den Strand, den Hafendamm entlang. Emma immer vorauf, jeden Mann mit ihrem Blicken fast durchbohrend. Endlich nach langem vergeblichen Suchen sahen sie einsam, nicht fern vom Leuchtthurm einen Mann sitzen, wie abwesend hinaus in das Meer starrend.

Emma eilte mit beflügelten Schritten auf ihn zu. Adele mit ihrem Gatten blieben in einiger Entfernung stehen. Sie hatte in dem Sitzenden sofort, trotz aller Veränderung die mit ihm vorgegangen war, den Geliebten erkannt. Mit dem Ausruf: Hermann! Hermann! warf sie sich an seine Seite nieder — und drückte ihn an sich, ihm das wilde, wüste struppige Haar von der Stirn streichend.

Der Angerufene schrak auf. Seine Augen starrten das junge Mädchen an und sagten, wie noch immer abwesend, oder in düsterem Traume befangen: „Wo bin ich? — Emma! War es ein Traum? — Aber nein, nein — da ist das Meer, das ist Genua — ich bins, ich bin der Verlorne; aber Du Emma — Emma — wie kommst du hieher?"

Sie umfing ihn auf's Neue und rief freudig: „Nun ist Alles gut. Du kehrst mit uns zurück! — Wie habe ich Dich gesucht! Und mit fliegenden Worten erzählte sie nun, wie sie zu dieser Reise gekommen, wie sie ihn gesucht — und nun endlich gefunden.

Er hörte erstaunt, wie beschämt, befangen zu. Auf die Aufforderung aber, nun mitzukommen — und in der Heimath ein neues Leben zu beginnen, schüttelte er das Haupt — und sagte mürrisch, entschieden: „Das kann ich nicht! — Soll ich mich zum Gespött der Leute machen? — Laß mich, wo ich bin — mein Stern ist verblichen — ich bin vom Glück vergessen!"

Ottokar, der näher herzugetreten war und die letzteren Worte vernommen hatte, sagte ernst, voll Entschiedenheit:“ Verloren ist nur, wer sich selbst verloren gab. — Kennen Sie nicht den Ausspruch unseres größten Dichters: —

Jedem Menschen für sein Leben
Ist ein Maaß von Kraft gegeben,
Das er nicht erweitern kann.
Aber nach dem Rechten zielen,
Stets die Kräfte lassen spielen,
Soll und kann auch jeder Mann.

Sie haben gefehlt, Sie haben sich und Ihre Kräfte überschätzt, Sie haben geirret — und für diesen Irrthum büßen müssen. Wollen Sie die schmerzlich gewonnene Erkenntniß sich nicht zur Warnung, nicht zum Nutzen gereichen lassen? Wollen Sie in thörichtem Unmuth und selbstquälerischem Tiefsinn sich Ihre Zukunft zerstören? — Und wie, gilt Ihnen die Liebe und Aufopferung dieses jungen Mädchens, die es Ihnen bewiesen, für Nichts?

Der junge Mann war aufgestanden. Man sah es, er kämpfte einen schweren, inneren Kampf; endlich sagte er: „Sie mögen Recht haben! — Aber wenn ich es über mich vermocht hätte, zurückzukehren — ich würde es früher gethan haben. O, ich habe bitter, bitter leiden müssen für einen Traum, der so süß, so verlockend war. Ich wollte mehr werden, als wozu die Kräfte ausreichten — und zu dem ich mich scheute Anstrengung, Studien und Vorkenntnisse zu erwerben. Ich wollte ein großer Maler sein — ehe ich gelernt hatte einen Pinsel zu führen. Ich bin bitter, ich sehe und fühle es jetzt, für meinen Hochmuth bestraft werden. Verspottet, verlacht von Künstlern und Kunstkennern, eilte ich, bitteren Groll im Herzen, von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort, von Land zu Land; nicht mein Unglück in mir suchend, sondern es allein in Neid und Kabale Anderer wähnend — bis ich wurde, was ich gegenwärtig bin: ein verdorbener, verkommener Mensch!

Was soll mir das Leben noch, ich habe keine Zukunft mehr!“ —

Und das Haupt auf die Brust sinken lassend, schien er seine Umgebung und sich zu vergessen.

Emma weinte still vor sich hin; an die Brust Adelens gelehnt.

Ottokar aber ergriff die Hand des Unglücklichen auf's Neue — und seinen eindringlichen Worten gelang es endlich ihn zu vermögen, mit ihnen zu gehen und bei ihnen zu wohnen.

Tage vergingen, ehe der Unglückliche, der von seiner vermeinten Höhe herabgestürzt, schon fast verkommen war, neuen Muth zum Leben zu fassen vermochte. Was Ottokars dringende Worte nicht vermochten, brachten Emma's Liebe und liebevolle Bemühungen endlich zu Wege. Er überwand endlich seine Scheu in seine alten Verhältnisse nach der Heimath zurückzukehren. Er ließ sich von Emma und seinen Freunden leiten und führen. Ehe er Genua verließ, zeichnete er für die Emerentia noch ein wahres Prachtstück von Muster. Die Nonne war innig gerührt von diesem Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit. Ihr Segen begleitete die Abreisenden zur fernen Heimath.

Was sollen wir noch weiter sagen und erzählen? Ein Jahr ist vergangen. Adele an der Seite ihres Gatten, eine kleine, liebliche vier Monat alte Adele im Arm, hat den Wagen verlassen, auf dem sie von ihrem nahgelegenen Gute herüber gekommen ist — und schreitet ~~freudig~~, fröhlich der uns bekannten Fabrik zu.

Die Herrin empfängt die Altbekannten mit sichtbarer Freude — und führt sie zu einem Nebenhäuschen, das vor Kurzem erbaut, jetzt auf das zierlichste eingerichtet ist. In dem Zimmer steht eine Braut, den Myrthenkranz und einen prächtigen Schleier im Haar. Es ist Emma. Heut soll sie mit dem Geliebten verbunden werden. Er ist in seine alte Stellung in die Fabrik zurückgekehrt. Sein Unglück ist zu seinem Vortheil umgeschlagen. Er ist der geschickteste, der beste Zeichner in weiter Runde, seine Muster sind die geschmackvollsten und gesuchtesten. Der Schleier seiner Braut giebt ein Zeugniß davon.

Die Trauung wird vollzogen. Friede, Glück den Verbundenen. Die kleine Adele lächelt auf dem Arme der glücklichen Mutter, es ist wie eines Engels Lächeln — und das soll ja Glück und Segen bedeuten.

Empfehlung.

Frau **Rosa Haagn**, großherzoglich mecklenburgische Hof-Opern- und Kammersängerin, ist in Begleitung des als Deklamatorin und Schauspielerin aus Wien ausgezeichneten Fräuleins **P. Broche** hier angekommen und beabsichtigt eine musikalische Akademie zu veranstalten. Es liegen uns sehr vortheilhafte Aeußerungen öffentlicher Blätter über Frau Rosa Haagn vor, welcher in Salzburg die Ehre zu Theil wurde, sich vor J. Maj. der Kaiserin Mutter, Karoline Auguste, sowie vor dem Königl. Allerhöchsten Hofe in Dresden hören lassen zu dürfen.

Wir dürfen demnach mit gespannten Erwartungen den den Leistungen der beiden Künstlerinnen entgegen sehen.

Sonntagsschulsache.

Seit dem Bestehen unserer Sonntagsschule, einer Wiederholungs- und Fortbildungs-Anstalt für Handwerkerlehrlinge, ist vielfach Klage über den unterbrochenen und deshalb mangelhaften Besuch derselben geführt worden. Lehrerwechsel, die Verlegung der Unterrichtsstunden und Prämienvertheilungen haben diesem Uebelstande nicht abzuhelfen vermocht. Mancher Lehrer hat bloß deshalb seine Thätigkeit an der Anstalt eingestellt, weil er aus dem lückenhaften Schulbesuche günstige Erfolge seiner Bestrebungen nicht erwarten konnte. Da auch im Laufe des vorigen Herbstes der schlechte Schulbesuch wiederum in Anregung gebracht wurde, so hat der Gewerbeverein, als dessen Tochter die Sonntagsschule anzusehen ist, die Unterrichts-Ertheilung einstellen lassen und eine Kommission ernannt, welche Vorschläge zur Herbeiführung eines regelmäßigen Schulbesuches machen sollte. Dieselbe bestand aus dem Bürgermeister Walbe und den beiden

(Nebst zwei Beilagen.)

Fachmännern, den Kuratoren der Schule, Prorector Dr. Behme und Oberlehrer Dr. Bach. Sie ist mit den Innungsvorstehern zusammengetreten. Diese haben sich verpflichtet durch in die Lehrkontrakte aufzunehmende Bedingungen und durch Erforderung von Schulzeugnissen vor der Gesellenprüfung auf den fleißigen Besuch der Schule hinzuwirken. Gleichzeitig hat die Kommission Vorschläge über die innere Einrichtung, namentlich auch über den Lehrplan, gemacht. Diese Vorschläge sind am 25. Januar cr. von dem Gewerbeverein angenommen worden. Die Sonntagsschul-Kommission, bestehend aus dem Kreis-Gerichts-Rath Stelzer, als Vorsitzenden, den beiden vorhin erwähnten Kuratoren und folgenden Lehrern: Seibt, Effenberger, Schnabel, Friederici und Strabel, hielt am 5. Februar cr. Konferenz über die vorzunehmende Prüfung Behufs Sonderung der Schüler in die I. Klasse, oder Fortbildungsschule und in die II. Klasse, Wiederholungsschule, über den Lehrplan und über die Vertheilung der einzelnen Lehrgegenstände ab, prüfte am 7. Februar cr. die Lehrlinge und eröffnete am 14. d. Mts. die seit dem 16. November v. J. sistirte Schule. In Gegenwart des Bürgermeisters Walbe, der beiden Kuratoren, sämmtlicher Lehrer und 106 Schüler leitete der Vorsitzende der Kommission die Wiedereröffnung durch eine Ansprache ein. Nachdem er den frommen Wunsch vorausgeschickt, daß der allgnädige Gott durch seinen Segen der Anstalt die Weihe ertheilen möchte, wies er auf das Losungswort unserer Zeit „Vorwärts" hin und führte aus, daß bloße Handfertigkeit für den künftigen Industriellen nicht mehr hinreiche, dieser vielmehr neben Stärkung der Körperkräfte Ausbildung des Geistes, mithin gediegene Schulkenntnisse voraussetze. In letzterer Beziehung Nachhilfe zu gewähren, sei Aufgabe der Sonntagsschule; sie lasse sich nur erreichen, wenn ein regelmäßiger Besuch derselben stattfinde, Fleiß und Aufmerksamkeit angewandt werde und die Lehrer mit Liebe und Eifer wirkten.

Die Anstalt bedürfe der fortgesetzten Theilnahme der städtischen Behörden, der Innungen und des Gewerbevereins Behufs Aufbringung der Mittel zur Unterhaltung, des Interesses der Meister, denen ja vorzüglich das Wohl der jungen Handwerksgenossen ans Herz gelegt sei, Behufs Hinwirkung auf fleißigen Besuch der Schule und der Lehrer Behufs Hebung der hauptsächlich mit durch die rastlose Thätigkeit und den nicht zu ermüdenden Eifer des Lehrers Effenberger begründeten und bisher erhaltenen Anstalt. Der Vorsitzende führte sodann den Lehrlingen zu Gemüthe, daß die Anstalt ihr künftiges Heil bezwecke, forderte sie auf, ihre Dankbarkeit durch unausgesetzten Besuch derselben zu bethätigen, und durch Fleiß und Aufmerksamkeit das mühevolle Amt ihrer Lehrer zu erleichtern. Er wandte sich an die Letzteren mit der Bitte, gefälligst ihrer Zusage gemäß ihre Kräfte der Anstalt mit widmen und das Gedeihen derselben herbeiführen zu wollen, indem sie bei diesen Bestrebungen kräftigst unterstützt werden sollten. Sodann theilte er den Lehrplan mit, verlas das Verzeichniß der in die einzelnen Klassen einzuschulenden Lehrlinge und schloß mit dem innigen Wunsche, daß von nun an wiederum ein recht reges Schulleben herrschen möge!

Behufs Herbeiführung eines einmüthigen Handelns und Mittheilung der gemachten Erfahrungen werden allmonatlich Schulkonferenzen gehalten werden.

Lauban, den 25. Februar 1864. Ein Schulfreund.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

1954. Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Lamprecht,
Rudolph Pauckſch.

Striegau, den 1. März 1864.

1934. Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Künzel,
Wilhelm Büttner, Lehrer.

Langenöls u. Steinbach, im Februar 1864.

Entbindungs-Anzeige.

1969. Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine liebe Frau **Florentine** geb. **Rechenberg** heute früh ³/₄1 Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich hierdurch Verwandten und Freunden nah und fern ergebenst anzeige. **Julius Gloge**, Gerichtsschreiber.

Schosdorf, den 29. Februar 1864.

Todesfall-Anzeige.

2002. Gestern Abend rief Gott meinen guten Vater, den Tuchmachermeister **Ap. Finster** in Görlitz, ins bessere Leben. Dies zeigt hiermit tieftrauernd an **Finster,** Subdiakonus.

Hirschberg, den 3. März 1864.

1942. **Todes-Anzeige.**

Heut Morgen 1½ Uhr ging mein jüngstes Söhnchen **Adolf** in Folge des Zahnens, im Alter von 1½ Jahren seiner am 16. August v. J. zu früh dahingegangenen Mutter in ein besseres Jenseits nach. — Diese traurige Anzeige widmet statt jeder besondern Meldung **Johann Oehmel,** Kaufmann und Stadtrath.

Rawicz, den 1. März 1864.

Ein Blatt in den Erinnerungskranz,

niedergelegt auf das Grab unseres am 7. März 1863 zu Nimmersath verstorbenen theuren Vaters, des Königl. pens. Zoll- und Steuer-Rendanten

Herrn Th. Schmiedel.

Nach des Friedhofs heil'ger Stille
Zieht es uns heut mit mächtiger Gewalt,
Zu dem Hügel, der die Hülle
Des theuren Vaters in sich birgt.

Dort ruht der Kämpfer, der einst muthig
Einstand für König, für sein Vaterland.
Sein Loos: „Enttäuschung", er trug es ruhig,
Bis ihn berührt des Todes-Engels Hand.

Theurer Vater! könnten wir Dir sagen,
Wie uns Dein Scheiden schmerzt so sehr,
Doch stumm ist das Grab — und seine Todten
Wecken keine Thränen, keine Klagen mehr.

Für immer ist das liebe Aug' geschlossen,
Das sorgend stets auf uns geruht.
Für immer ist das treue Herz gebrochen,
Das warm und voll für die Seinen schlug.

Du bist für immer wohl von uns gegangen,
Doch wird Dein Geist stets fortleben in uns;
Dein ganzes Sein, Dein ganzes Handeln
Ist ein Vorbild uns zur Nachahmung.

In unserm Schmerz ist uns ein Trost geblieben,
Dies ist der Glaube an ein Wiederseh'n.
Theurer Vater! ruhe sanft in Frieden,
Bis wir uns wiederfinden in jenen Höh'n.

Schönau und Salzbrunn. 1953.

Die Hinterbliebenen.

Worte tiefsten Schmerzes u. innigster Liebe
am Grabe unsers heißgeliebten Gatten und Vaters,
des Freibauergutsbesitzers

Gottlieb Wilhelm Stenzel

zu Nieder-Würgsdorf.

Er starb den 23. Febr. 1864, in einem Alter von 45 J. 10 M.

Klagend tönet feierlich Geläute!
Traurig klingt der Glockenklang,
Ach, ihr Töne! — es gilt heute
Einem schweren Grabesgang;
Denn ein Herz, das warm geschlagen,
Sollen wir zu Grabe tragen.

Ein Mann voll Kraft und frohen Muthes,
Geschätzt, geliebt von Groß und Klein,
Sein Streben, Handeln war ein gutes,
Doch ach! schnell trat ein Unfall ein,
Denn nie kehrst Du nach Haus zurück,
Wir sahn Dich mit dem Todesblick.

O, welch ein Schreck, als diese Kunde
In unser friedlich Haus traf ein!
Mit innerlicher Todes-Wunde,
Wo Niemand konnt' ein Helfer sein.
Trotz unsrer Liebe, Angst und Flehn,
Mußt Du dem Tod entgegen gehn.

Was uns gewesen bist im Leben,
In unserm Haus, den Kindern Dein,
Ist allbekannt; ja, all Dein Streben
Wollt'st Du dem Wohle Aller weihn.
Drum gab man gern von nah und weit
Zum letzten Gang Dir Grabgeleit.

Den guten Vater zu verlieren
In der so unverhofften Zeit,
Nichts kann ein Kindesherz mehr rühren,
Nichts gleichet diesem Herzeleid.
Ach! unser schön Familienband
Zerriß des Todes kalte Hand!

Gott, Du bist Vater aller Waisen,
Du thust weit mehr, als wir verstehn,
Du wirst auch uns die Wege weisen,
Darauf wir können sicher geh'n.
Dann wird auch von des Himmels Höh'n
Des Vaters Segen uns umweh'n.

Der Glaube an ein höh'res Walten
Erleuchtet unsre dunkle Bahn,
Nun wollen wir auch fest dran halten,
Wie's unser Vater hat gethan.
Der Glaub' erkennt's mit Demuth an:
Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Die trauernde Wittwe **Marie Rosine Stenzel.**
Pauline, August, Wilhelm, } als Kinder.
Emilie, Auguste, Mathilde, }

2019. **Schneeglöckchen,**
gepflanzt auf das Grab unseres unvergeßlichen, einzigen
Sohnes und Bruders

Herrmann Gustav,

bei der wiederholten Wiederkehr des Todestages.
Gestorben am 6. März 1862.

Ein Winter zog auf's Neue uns vorüber,
Dein Hügel war geschmückt in Unschuldspracht;
Doch ohne Dich ward uns das Leben trüber,
Seit Du nun schläfst in düstrer Grabes-Nacht;
Wo starr das Herz, verstummt des Mundes Worte,
Wo Staub und Moder weht am Schauerorte.

Doch in uns lebst Du, bist Du neu geboren,
Wir seh'n im Geist Dein lieblich Angesicht;
Seit Gott der Herr zum Engel Dich erkoren,
Scheu'n wir der Erde Schmerz, des Todes Stachel nicht;
Denn, einst vereint im bessern Reich der Welten,
Wird Deine Liebe uns der Trennung Schmerz vergelten.

So woll'n wir heut zu Deinem Grabe wallen,
Wohin so oft die Schritte wir gelenkt;
An Deinem Grabe auf die Kniee fallen
Und seufzen: Ach! der hier hinabgesenkt,
War unser Liebling, unser Aller Freude,
Der Tod nahm ihn, zu unserm Herzeleide.

Doch Gott im Himmel, der ihn uns gegeben,
Nahm auch ihn zu sich in sein Himmelreich;
Gab ihm im Jenseits früh das ew'ge Leben,
Macht' ihn im Himmel seinen Engeln gleich;
Dort werden wir, nach dieses Lebens Wehen,
Uns wiedersehn in jenen lichten Höhen.

Modelsdorf, den 3. März 1864.

Gottfried Döring, Gutsbesitzer,
Eva Rosina Döring geb. Hainke,
als trauernde Eltern.
Maria Auguste Döring,
als einzige Schwester.

1964. **Worte wehmüthiger Erinnerung**
am Jahrestage unseres inniggeliebten Sohnes und Bruders

Hugo Böhmelt.

Gestorben am 8. März 1863 an Gehirnentzündung in dem frühen Alter von 7 Jahren 2 Mon. 13 Tagen.

Dir fließen unsre Thränen,
O Engel, gut und rein;
Des Herzens reges Sehnen
Ruft bang: Wo wirst Du sein?

Dich rufen Gottes Engel
Früh zu des Grabes Ruh;
Dort wehen Himmelsblüthen
Dir ew'ge Freuden zu.

Leb' wohl, geliebter **Hugo**,
Leb' wohl in Ewigkeit!
Einst sehen wir uns wieder
In jener Herrlichkeit!

Striegau, den 8. März 1864.

Ferdin. Böhmelt, Gürtler u. Gelbgießer, } als
Anna Böhmelt geb. **Reichelt**, } Eltern.
Bertha, Ida, Paul, als Geschwister.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster (vom 6. bis 12. März 1864).

Sonntag und Montag vertreten durch Herrn Pastor prim. Henckel.

Am Sonntage Lätare: Hauptpredigt Herr Pastor prim. Henckel.

Wochen-Communion: Hr. Subdiakonus Finster.

Nachmittagspredigt: Hr. Archidiak. Dr. Peiper.

Dienstag nach Lätare.

Fastenpredigt: Hr. Superintendent Werkenthin.

Darauf: Prüfung der Confirmanden des Gymnasiums: Herr Subdiakonus Finster.

Mittwoch den 9. März c., früh um 9 Uhr, Abendmahlsfeier der Confirmanden des Gymnasiums: Herr Subdiakonus Finster.

Getraut.

Hirschberg. D. 28. Febr. Alexander Schäfer, Fabrik-Wollspinner, mit Christ. Thiel. — D. 29. Wittwer Hr. Carl Gottlieb Sommer, Hausbesitzer u. Töpfermeister, mit Jgfr. Henriette Reich.

Goldberg. D. 21. Febr. Reinhold Gramm, Schlossergef., mit Dorothea Jakob.

Geboren.

Hirschberg. D. 4. Febr. Frau Tischlermstr. Preuß e. S., Ferd. Friedr. Wilh. — D. 16. Frau Handelsmann Hoffmann in den Waldhäusern e. S., Friedr. Wilh. Emil.

Straupitz. D. 13. Febr. Frau Gartenbes. Opitz e. S., Friedr. Wilh. — D. 16. Frau Fleischermstr. Menzel e. S., Carl Gust. — Frau Schneidermstr. Schrot e. S., Heinrich Adolph Rudolph.

Schildau. D. 12. Febr. Frau Häusler Kallinich e. S., Gustav Heinrich.

Warmbrunn. D. 23. Januar. Frau Hof-Steinschneider Hensel e. S., Wilh. Carl Henri. — D. 24. Frau Gartenbes. Täuber e. S., Carl Hellmuth Georg. — D. 7. Febr. Frau Bote Friedrich e. T., Bertha Minna Ida. — D. 17. Frau Tagearb. Heinrich e. T., Ernest. Pauline.

Herischdorf. D. 7. Febr. Frau Tagearb. Joseph e. S., Carl Paul Gustav Herrmann. — D. 1. März. Frau Tischlermstr. Liebig e. T., todtgeb.

Landeshut. D. 22. Febr. Frau Tagearb. Thurm e. S.

Goldberg. D. 29. Jan. Frau Vorwerksbes. Junge e. S., Jul. Georg Bruno. — D. 3. Febr. Frau Fleischhauer Schön e. T., Marie Ernest. Luise. — D. 6. Frau Gutsbes. Kühn in Wolfsdorf e. T., Ernest. Alw. Paul. — Frau Postillon Weise e. S., Paul Hermin. — D. 8. Frau Tagearb. Buhlmann in Neudorf e. S., Ernst Friedr. Herrm. — D. 9. Fr. Tagearb. Wolf e. T., Paul. Aug. Friedr. — D. 21. Frau Stellbes. Hertzog e. T., Anna Aug. Ida.

Gestorben.

Hirschberg. D. 25. Febr. Carl Heinr. Hilgner, Fabrikarb., 43 J. 10 M. — D. 28. Frau Christiane geb. Hornig, Wwe. des verst. Schneidermstr. Günther, 75 J. 2 M. — D. 1. März. Hr. Joh. Carl Hammer, Schneidermstr., 63 J. 5 M.

Kunnersdorf. D. 25. Febr. Christ. Amalie Ida, T. des Inw. Geisler, 9 M. 19 T. — D. 29. Unverehel. Joh. Eleonore Guttbier, 72 J. 10 M.

Straupitz. D. 1. März. Unverehel. Maria Magdalena Dittmann, 69 J. 4 M.

Eichberg. D. 28. Febr. Marie Julie Mathilde, T. des Papiermacher Hrn. Wundes, 2 J. 1 M. 9 T.

Warmbrunn. D. 1. März. Verw. Frau Hausbes. und Lohnkutscher Joh. Jul. Dreher, geb. Feige, 66 J. 8 M. 22 T.

Herischdorf. D. 20. Febr. Hausbes. Ernst Gottwald, 47 J. 11 M. 2 T. — D. 27. Hausbes. u. Ziegelmstr. Joh. Gottlieb Rücker, 57 J. 7 M. 18 T.

Boberröhrsdorf. D. 17. Febr. Inw. u. Maurer Carl Demuth, 56 J. 2 M.

Landeshut. D. 9. Febr. Joh. Carl Jul., S. des Gärtner Scholz zu Leppersdorf, 5 M. 9 T. — D. 11. Jgfr. Caroline Güttler, 46 J. — Frau Aug. Paul. Ernest. Drescher, geb. Vogt, zu N.-Zieder, 24 J. 8 M. 9 T. — D. 12. Ungetaufter S. des Kaufm. Hrn. Pohl, 2 St. — D. 15. Frau Joh. Beate Fischer, geb. Kuhn, zu Johnsdorf, 42 J. 8 M. 24 T. — D. 16. Hugo Paul, S. des Fabrikaufseher Jenisch zu Leppersdorf, 5 M. 24 T. — Ernst Pohl, Tagearbeiter zu Leppersdorf, 67 J. — D. 22. Maria Rosalie, T. des Leimfabr. Fritsche, 15 T. — D. 23. Ungetaufter S. des Schuhmacher Fr. Gläser, 2 T. — D. 24. Ottilie Minna Agnes, T. des Gold- u. Silberarb. Hrn. Häsler, 6 M. 14 T. — D. 1. März. Jggs. Ernst Heinr. Wilh. Rabe, Horndrechsler zu Ndr.-Zieder, 22 J. 6 M. 3 T.

Goldberg. D. 14. Febr. Tuchmachergef.-Wwe. Heidrich, geb. Reiche, 60 J. 1 M. 23 T. — Fabrikarb. Kadel, 68 J. 5 M. — Fleischhauer Julius Ressel, 47 J. 7 M. 9 T. — Schäfer Kupferthaler, 54 J. 11 M. 7 T. — D. 16. Jfrau. Amalie Scheibner, 58 J. 2 M. — D. 18. Schneider Carl Scholz, 33 J. 10 M. 20 T. — Frau Stellpächter Helwing, geb. Kuhnt, 41 J. 4 M. 5 T. — D. 21. Schneider Friedr. Klaus, 69 J. 3 M. — D. 24. Frau Schlosser Kahlert, geb. Menzel, 30 J. 3 M.

Hohes Alter.

Hirschberg. D. 28. Febr. Frau Johanne Eleonore geb. Krause, Wittwe des verst. Bauergutsbes. Emmrich zu Giesmannsdorf bei Landeshut, 80 J. 2 M. 21 T.

*

Goldberg. D. 14. Febr. George Friedr. Franke, ältester Gemeindeauszügler in Ulbersdorf, 87 J. 6 M.

Am 2. März starb in Schosdorf die Häusler-Wittwe Lipsius, geb. Prenzel, im Alter von 85 J. 3 Mon., bis auf die letzten 8 Tage ihres langen Lebens mit der dauerhaftesten Gesundheit begnadigt. Sie war die Mutter des Häuslers Lipsius in Euphrosinenthal, bei welchem vor 4 Wochen die dortige Feuersbrunst ausbrach, und lebenslang eine gottesfürchtige Frau, die bis ins höchste Alter, ob sie gleich am äußersten Ende des Dorfes wohnte, Winter wie Sommer, bei schlechtem wie bei schönem Wetter, nur selten bei den Gottesdiensten fehlte und meist die erste und letzte in der Kirche war. Außerdem ist sie nicht blos am Orte, sondern auch in weiteren Kreisen der Umgegend als rathgebende und hilfebringende Freundin bekannt und geehrt worden.

Literarisches.

2003. Soeben sind in unserm Verlage erschienen:

2013.

z. h. Q. 7. III. h. 5. Instr. I. B. M.

1972. **Ergebenste Anzeige.**

Die beiden von mir in letzter Nr. des Boten angezeigten **Sinfonie-Soiréen**, unter freundlicher Mitwirkung eines Theiles der Fürstlich Hohenzollern'schen Hof-Kapelle aus Löwenberg, als auch einiger sehr schätzenswerthen Herren Dilettanten von hier, so daß das Orchester aus circa 40 Personen bestehen wird, finden im Laufe nächster Woche statt, und zwar das **1ste Freitag den 11. März** im Saale der **Gallerie zu Warmbrunn**, und das **2te Sonnabend d. 12. März** im Saale zum **Kronprinzen** in **Hirschberg**. Anfang beider Soiréen Abends Punkt 7 Uhr.

Billets zu diesen Soiréen sind in Hirschberg in der Conditorei des Herrn Edom, als auch in meiner Wohnung, und in Warmbrunn in der Kunsthandlung des Herrn C. J. Liedl zu haben.

Näheres noch durch die herumgehenden Subscriptionslisten und in nächster Nr. des Boten.

Zu einer recht zahlreichen Betheiligung ladet freundlichst und ergebenst ein **J. Elger**, Musik-Director.

1955. **Sonntag den 6. März 1864**

Konzert

des hiesigen Orchester- und Gesangvereines im Gasthofe zum schwarzen Adler, zum Besten der hies. grauen Schwestern.

Anfang Abends 1/4 8 Uhr. — Entree 5 Sgr.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Bolkenhain. Hüner, Kantor.

1991. **Kunst-Anzeige.**

Ich mache meine ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem **Riesen-Panorama** Dienstag den 8. März in Arnsdorf eintreffen werde. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Das Nähere besagen die Zettel. Emilie Walter, Panorama-Besitzerin aus Prag.

1914. Die diesjährigen Prüfungen in der evangelischen Stadt-Schule hierselbst werden in nachfolgender Ordnung gehalten werden:

Mittwoch, 9. März,
Vormittag 8—12. Frei-Schule II. I. Klasse.

Donnerstag, 10. März,
Vormittag 9—12. VI. und V. Mädchen-Klasse.
Nachmittag 2—5. VI. und V. Knaben-Klasse.

Freitag, 11. März,
Nachmittag 2—6. IV. und III. Mädchen-Klasse.

Sonnabend, 12 März,
Vormittag 8—12. IV. und III. Knaben-Klasse.

Montag, 14. März,
Vormittag 8—12. II. und I. Mädchen-Klasse.
Nachmittag 2—6. II. und I. Knaben-Klasse.

Die Eltern und Angehörigen der Schulkinder, sowie alle Freunde und Gönner der Schule werden zur Theilnahme an dieser Schulfeierlichkeit hierdurch ergebenst eingeladen.

Hirschberg, den 2. März 1864. **Werkenthin,** Schul-Revisor.

1909. **Schulanzeige.**

Dienstag den 5 April beginnt der neue Cursus in meiner Anstalt; Anmeldungen von Schülerinnen und kleinen Schülern entgegen zu nehmen, werde ich Montag und Donnerstag von 2—4 Uhr Nachmittags bereit sein. Jungen Damen, die an einem französischen Conversations-Cirkel Theil zu nehmen wünschen, zur Nachricht, daß ich ganz gern 2 Abtheilungen machen werde, eine für Damen, die schon gefördert in der Sprache sind und eine andere für solche, die noch größerer Nachhilfe bedürfen.

Hirschberg, den 1. März 1864.

Pauline von Gayette.

Wohlthätigkeit.

Um über die Verwendung der in Folge Aufrufs vom 8. Januar c. mir zugestellten Sachen und Gelder Jedermann eine Uebersicht zu gewähren, habe ich heut einen vorläufigen Rechnungsabschluß gemacht. Die Akten, enthaltend die quittirten Beläge über die Ausgaben, die Quittungen der Empfänger; ingleichen die an die Geber gerichteten dankerfüllten Rückschreiben Sr. Excellenz des Hrn. Kriegsministers und des Commandeurs des 2ten Bataillons 47sten Regimentes, können während der Amtsstunden im landräthlichen Bureau eingesehen werden. Die eingegangenen Gaben habe ich unter dem 17. und 25. Januar, 8. und 27. Februar veröffentlicht; sollte ja eine Gabe dabei übersehen sein, so bitte ich dringend um die Data zur Berichtigung; die Gaben, besonders an Verbandzeug und Charpie, gingen so vielfach und nicht immer mit genauer Namensangabe ein, daß Versehen hierbei schwer zu vermeiden waren. Ich lasse unten einen Extrakt aus dem Rechnungsabschluß folgen. Danach bleiben noch baar 188 rtl. 3 sgr. 8 pf. Bestand, den ich den Damen, welche den Aufruf vom 8. Januar unterzeichnet haben, überantworten werde, damit diese über die Verwendung Bestimmung treffen. Angesichts des allseitig übereinstimmenden Urtheiles, wonach der Bedarf an wärmenden Kleidungsstücken und Lazarethgegenständen zur Zeit gedeckt ist, habe ich im Sinne der Geber zu handeln geglaubt, wenn ich diese Summe noch zurückhalte, und bei den Damen des Comités den Antrag stelle, obige Summe, sowie die noch in Aussicht stehenden baaren Beträge zur Unterstützung arbeitsunfähig gewordener Krieger und Hinterbliebener von Gefallenen zu bestimmen.

Auszug aus dem Rechnungs-Abschluß vom 28. Februar:

Baar eingegangen bis jetzt . . . 358 rtl. 17 sgr. 8 pf.

Sachen: 280 P. w. Str., 201 P. Pulsw., 10 P. Unterhosen, 9 Unterjacken, 123 P. Fußl., 6 Leibbinden, 30 Pfd. Mehl, Badobst, Cigarren, Luftkissen, 10 Fl. Rheinwein, 1 Eimer u. 50 Fl. Ungarwein u. Diverses.

Abgeliefert wurde an Sachen: 394 P. w. Str., 240 Paar Pulsw., 20 P. Unterhosen, 47 Unterjacken, 278 P. Fußlappen, 20 Leibbinden, der Wein, die Lebensmittel ꝛc.

Mithin wurde an Sachen mehr abgeliefert, als eingegangen: 114 P. w. Str., 39 P. Pulsw., 10 P. Unterhosen, 38 P. Unterjacken, 14 Leibbinden, 155 P. Fußl.

Diese Sachen wurden beschafft für .	127 rtl. 22 sgr.
Ausgegeben wurde ferner:	
für zwei Stück Leinwand zu neuen Hemden, die in diesen Tagen abgeben	16 rtl. 15 sgr.
nach Kiel baar zur Beschaffung von Federkopfkissen, auf speciellen Antrag des dortigen Central-Comités	20 rtl.
an bestimmte Mannschaften auf Antrag der Geber baar	5 rtl. 6 sgr.
Diverses	1 rtl. 1 sgr.
Summa	170 rtl. 14 sgr.
Diese Summe abgezogen von obigen	358 rtl. 17 sgr. 8 pf.
bleibt Bestand	188 rtl. 3 sgr. 8 pf.

Hirschberg, den 28 Februar 1864. Harrer.

1948. Montag den 7. März c., Abends 7½ Uhr, **Gewerbe-Verein** in Hirschberg.

Vorträge: Jahres-Bericht des Waldenburger Gewerbe-Vereins. Ueber metrische Maaße. Ueber Lithographie und Autographie.

Gewerbe-Verein zu Schmiedeberg,

1961. Montag den 7. März c 8 Uhr Abends.

1929. **Bekanntmachung.**

Zur Vorlegung der Jahresrechnung des hiesigen Sterbe-Kassen-Vereins pro 1863 ist auf den 12. März d. J. Nachmittags 4 Uhr unterm Weinkeller zu Wigandsthal Termin angesetzt worden, was den Mitgliedern desselben hiermit bekannt gemacht wird.

Meffersdorf, den 1. März 1864.

Der Vorstand des Sterbekassen-Vereins.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit der Ausführung des Baues einer Chaussee zwischen Sagan und Sorau soll wenn irgend möglich noch in diesem Jahre vorgegangen werden, und wird beabsichtigt, das ganze Unternehmen in Entreprise zu geben. Zur Förderung der Sache wünschen wir schon jetzt mit Unternehmungslustigen in Verhandlung zu treten, und fordern solche auf, sich bei uns zu melden, und von den Zeichnungen und Anschlägen Einsicht zu nehmen. Der Anschlag ist in der Superrevision auf 44267 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. festgestellt.

Sagan am 26. Februar 1864. 1913.

Der Magistrat. Schneider.

1935 # Schlesische Gebirgsbahn.

V. Bau-Abtheilung.

Die Bauarbeiten zu der am Rohrlacher Tunnel zu errichtenden Bauhütte sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Bedingungen und Kostenanschlag können während der Dienststunden im Bureau der V. Bauabtheilung, Ring Nr. 40, eingesehen werden, woselbst auch die Submissions-Formulare gegen Erstattung der Copialien zu erhalten sind.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Ausführung der Bauhütte am Rohrlacher Tunnel"
versehen, bis zum Submissions-Termine:
den 17. März, Vormittags 11 Uhr,
an den Unterzeichneten portofrei einzureichen, und werden in diesem Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Hirschberg, den 2. März 1864.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Ad. Funke.

Reissig-Verkauf.

Montag den 7., früh 9 Uhr, sollen im Schleussbusch am Nusshübel
80 Schock Hau- und circa
30 Schock hart und weich Durchforstungs-Reissig, sowie
Mittwoch den 9., Nachmittag 3 Uhr,
50 Schock Haureissig
im Hartauer Revier, Mittelgut-Teichel, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung unter den im Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Hirschberg, den 2. März 1864.

Die Forst-Deputation.
Semper.

1675. ## Patent.

Das den Carl Gottlieb Neumann'schen Erben gehörige, in dem Dorfe Rudelstadt, hiesigen Kreises, unter No. 13 des Hypotheken-Buchs belegene Bauergut, abgeschätzt auf 5118 rtl., soll
am 30. März 1864, 9¼ Uhr Vormittags,
an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Taxe und Kaufbedingungen können in unserem Bureau I. eingesehen werden.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift.

Bolkenhain, den 13. Februar 1864.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

1911. Das Gehen, Reiten und Befahren mit Radwern der Fußsteige, welche über die Wiesen zwischen Kleppelsdorf und Schellenberg an der Bache entlang führen, und von jetzt ab durch Warnungszeichen geschlossen worden sind, ist verboten. Zuwiderhandelnde werden nach § 347 des Strafgesetzbuches in eine Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder in eine Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen genommen werden.

Ferner wird demjenigen, der den, welcher die steinernen Warnungszeichen abschlägt, anzeigt, so daß der Thäter gerichtlich belangt werden kann, unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 5 Thlr. zugesichert.

Kleppelsdorf, den 29. Februar 1864.

Die Ortspolizei-Verwaltung.
Matthäi, Kreisgerichtsrath.

Auctionen.

1943. ### Auktion.

Freitag den 11. März c., Vormittags 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, einige Kleidungsstücke und Hausgeräthschaften, auch 2 Gewehre und ein neues Fernrohr, gegen baare Zahlung versteigert werden. Hirschberg, den 1. März 1864.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts
Tschampel.

1959. ### Auctions-Anzeige.

Sonntag den 13. März a. c., Nachm. von 2 Uhr an, wird im hiesigen Nieder-Kretscham der Nachlaß des Kantor Geisler, bestehend in Meubles, Hausgeräthe, Kleidern, Büchern ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Giesmannsdorf, den 29. Februar 1864.

Das Ortsgericht.

1834. ## Holz-Verkaufs-Anzeige.

Im Forstrevier Modlau sollen
Dienstag den 8. März c., früh 9 Uhr,
70 Stämme starkes Birken-Nutzholz,
10 Stämme Erlen-Nutzholz,
15 Schock birkene Nutzholzstangen verschiedener Stärke.
Sodann sollen
Freitag den 11. März c., früh 9 Uhr,
180 Schock Erlen- und Birken-Gebundholz
meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft werden.

Sämmtliches Holz steht zur Abfuhre bequem. Versammlungsort: Modlauer Brauerei.

Auf verschiedene Fragen diene den Böttchermeistern noch zum Bescheide: daß dieses Jahr ungefähr 80 bis 100 Klaftern Fichten-Böttcherholz zum Verkauf kommen werden.

Modlau, den 26. Februar 1864.

Das Rent-Amt.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen in dem großherzogl. oldenburgischen Forstrevier Tschirnhaus-Kauffung am 8. März d. J. an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung meistbietend nachstehende Hölzer verkauft werden, und zwar:

1. Am Kitzelberge von Vormittags 9 Uhr ab:
20 Stück buchene Nutzstücke,
15 Stück ahorne dto.
20 Haufen buchene dto.
623 Stück Brett- und Latten-Klötzer,
285 „ tannene und fichtene Stangen.
2. Am Mühlberge von Nachmittag 3 Uhr ab:
100 Schock hartes Schlagreißig.

Reichwaldau, den 29. Februar 1864.

Das Ober-Inspectorat. Bieneck. 1837.

1932. **Bauholz-Verkauf.**

Im hiesigen Forste sollen am 8. März d. J., Vormittags 9 Uhr, **130** Klötzer und **50** Stämme Bauholz meistbietend verkauft werden.

Lehnhaus, den 29. Febr. 1864. Das Dominium.

Zu verpachten.

1832. Eine Ziegelei in der Nähe von Lauban mit über 200 M. gutes Land und zweischürigen Wiesen soll entweder auf 9 Jahre verpachtet oder verkauft werden. Zu erfragen unter **M. N.** post. rest. Lauban.

2005. Die **Bäckerei** in No. 195 in Warmbrunn, altgräflichen Antheils, ist zu verpachten und kann alsbald übernommen werden.

2001. Ein Wiesenplan nebst Baulichkeiten, welche sich zur Anlage einer Bleiche sehr gut eignen, wird an einen sicheren Mann zu verpachten gewünscht.

Adressen bitte in der Expedition des Boten unter M. K. abzugeben.

1213. **Zu verkaufen oder zu verpachten.**

Die Schmiede No. 45 zu Hartau ist mit 100—200 rtl. Anzahlung zu verkaufen oder sofort zu verpachten. Näheres bei M. Sarner in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1864. **Etablissement.**

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Schneidermeister, verbunden mit einem Lager fertiger Herren-Garderobe, etablirt habe, und sichere bei allen mich beehrenden Aufträgen reelle, billige und prompte Bedienung. Geneigtem Zuspruch entgegensehend, zeichne hochachtungsvoll und ergebenst

Hirschberg. **Heinrich Alt,**
dunkle Burgstraße, neben dem Kaufmann Herrn Schneider.

Photographische Anstalt von **Eugen Deplanque,** Hirtenstraße, neben dem „Kronprinzen",
1710. ☞ täglich geöffnet. ☜

Schul- und Pensions-Anzeige.

1681. Eltern, welche ihre Söhne zur weiteren Ausbildung der hiesigen ev. lat. Stadt-Schule anvertrauen wollen, finden für dieselben bei mir gewissenhafte Verpflegung, Beaufsichtigung und Nachhilfe noch zwei offene Stellen. Für mündliche Anmeldungen, um welche ich in möglichst kurzer Zeit ergebenst ersuche, bin ich, außer meinen Amtsstunden zu jeder Zeit bereit. **Basler,** Conrector.

Goldberg, im Februar 1864.

1937. Diejenigen Handeltreibenden in den Dörfern und Städten, welche **Probe-Kacheln** aus der Schwertaer herrschaftlichen Ofen-Thonwaarenfabrik auf Lager zu nehmen wünschen, wollen sich bis 15. März melden. Angemessene Provision wird zugesichert.

1938. Personen, die den Namen Liersch führen, ersuche ich, behufs einer Mittheilung unfrankirt sich bei mir zu melden. Dr. med. Liersch in Cottbus.

Ein erbärmliches Subjekt (vermuthlich Vertrauter unsrer Familie) hat das Gerücht verbreitet, ich hätte im vergangenen Sommer im Tietze'schen Gasthofe hierselbst drei silberne Löffel gestohlen und dadurch mein eheliches und häusliches Glück auf die gemeinste Weise vernichtet.

Zehn Thaler Belohnung Demjenigen, welcher mir die Person dergestalt anzeigt, daß ich selbige gerichtlich belangen kann. Christiane Exner,

Hermsdorf u/K, d. 3. März 1864. geb. Klein. 1990.

1966. **Ergebene Einladung.**

Die rege Theilnahme, welche dem hierorts v. J. constituirten Begräbnißverein der Teutonia gewidmet worden, ist zwar ein sehr sprechender Beweis, daß diese höchst nützliche und segensreiche Einrichtung von dem Publikum bereits genügend erkannt und auch gewürdigt wird; doch nehme ich eben deshalb Veranlassung, alle Personen darauf aufmerksam zu machen, sowie zum Beitritt freundlichst einzuladen. Unterzeichneter sowohl, als auch die angestellten Kollektanten: Gürtler Berger in Zobten und Handelsmann Schmidt in Merzdorf a. B, sind stets erbötig, unentgeltliche Auskunft zu ertheilen und Anmeldungen zu notiren. Nächste Aufnahme in pleno Ende dieses Monats.

Zobten bei Löwenberg.

H. Kosian,
Agent der Teutonia und z. Z. Vereinsvorsteher.

1989. Indem ich der **Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin** für die pünktliche Auszahlung der Prämie meines kurz vor dem Fallen versicherten Pferdes hiermit meinen Dank ausspreche, verfehle ich nicht, genannte Gesellschaft — für welche ich eine Agentur übernommen — einem resp. Vieh-besitzenden Publikum angelegentlich zu empfehlen. H. Zippel.

Kaiserswaldau bei Hermsdorf u/K., im März 1864.

Avis.

2007. Einem hochgeehrten Publikum und meinen geschätzten Kunden erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung in die Stricker laube Nr. 45, bei dem Herrn Kaufmann **M. Cohn,** neben dem Hotel zum Deutschen Hause, verlegt habe, und bitte um ferneres gütiges Wohlwollen. Gleichzeitig halte ich von jetzt ab im Laden parterre ein **Lager fertiger Herren-Garderobe** zu soliden Preisen, und werden gütige Bestellungen in kürzester Zeit unter **Garantie des Gutpassens** prompt und zur Zufriedenheit ausgeführt.

Hochachtungsvoll
W. Meyer, Schneidermeister.

Hirschberg, den 3. März 1864.

2015. Die gegen den Bauerssohn Ehrenfried Essenberg zu Röhrsdorf im Worbs'schen Schanklokale öffentlich ausgesprochene Injurie erkläre ich hiermit für unwahr und leiste Abbitte. Albert Krohn, Schuhmachergesell.

1971.

Bleich-Besorgung.

Wie alljährlich zeige ich hiermit ergebenst an, daß unten Genannte zur Beförderung an mich Bleichwaaren jeder Art übernehmen, als: **Leinwand, Taschentücher, Tisch- und Handtücherzeuge, Garne** und **Zwirn**, und solche nach beendeter, **vollkommen schöner, unschädlicher Natur-Rasenbleiche** gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

wieder zurückliefern. — Ebenso lasse ich unverändert die oben genannten Gewebe von mir einzusendenden Garnen anfertigen.
Reelle Bedienung ohne wortreiche Anpreisung ist mein Grundsatz.
Die mir anvertrauten Gegenstände sind gegen Feuersgefahr versichert.

Hirschberg i. Schl. im März 1864. **Friedr. Lampert.**

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In Bernstadt	Herr Dav. Jaffa.	In Lublinitz	Herr Sal. Lomnitz.
„ Brieg	„ C. G. Oesterreich.	„ Namslau	„ J. C. Herrmann.
„ Freystadt	Frau R. Hornigs Wwe.	„ Neumarkt	„ Georg Böttger.
„ Goldberg	Herr L. Ramsler.	„ Neusalz a. O.	„ S. Schärf.
„ Grünberg	„ Wilh. Augspach.	„ Ohlau	„ Friedr. Boge.
„ Grottkau	„ Rich. Walter.	„ Polkwitz	„ A. Winkelmann.
„ Guhrau	Frau H. Weitze, Schnittwaaren-Händlerin.	„ Sagan	„ Louis Linke.
		„ Sprottau	„ C. Trier.
„ Haynau	Herr F. B. Müller.	„ Steinau a. d. O.	„ Rud. Lipinsky.
„ Jauer	„ Traugott Förster.	„ Trachenberg	„ A. Sust.
„ Kostenblut	„ Adolph Schmidt.	„ Trebnitz	„ L. Haisler.
„ Liegnitz	„ G. Straußwald.	„ Wansen	„ F. Paul.
„ Liegnitz	„ Edm. Brendel.	„ Wohlau	„ S. T. Petzold.
„ Leobschütz	„ C. Rukop.		

Strohhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt bei **M. Urban.**
Hirschberg. Façons liegen zur gefälligen Ansicht bei. 1974.

1716

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

bestätigt durch Se. Majestät am 31. October 1845.

Drei Millionen Thaler Grundkapital.

Nachdem ich von der Direction der obenerwähnten Gesellschaft als Agent für **Schmiedeberg und Umgegend** ernannt worden bin, erlaube ich mir die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin **als solid und gut situirt bekannt** hiermit zu empfehlen.

Dieselbe versichert gegen **Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen und festen Prämien (ohne jede Nachzahlung): Gebäude, Mobiliar, Getreide, Vieh und Waarenvorräthe aller Art,** sowol in Städten, als auch auf dem Lande.

Für Kirchen, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude sowol in Städten als auch auf dem Lande, werden **sehr billige Prämien** berechnet und **besondere Vortheile** bewilligt.

Für Hypothekengläubiger wird die größtmöglichste Sicherheit gewährt.

Durch Verträge mit der Königl. Direction der Preußischen Rentenbanken ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare **stets unentgeldlich,** ertheilt gern jede gewünschte Auskunft und ist erbötig, bei Anfertigung der Antragspapiere behülflich zu sein.

F. W. Kunnert,

Schmiedeberg, den 24. Februar 1864. Agent der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Sonntag Mittag giebt's Wein! — T. K. T.

Bauschutt auf Wiesen und Aecker ist unentgeldlich bei mir abzufahren. 1967. **J. Arnold,** Stadtbrauer.

1956. **Pensions-Anzeige.**

In meiner Anstalt kann noch zu Ostern ein kleines Mädchen vom 3ten Lebensjahre an aufgenommen werden. Für mütterliche Pflege, Erziehung und Unterricht, den Jahren angemessen, wird aufs Gewissenhafteste gesorgt.

Goldberg, den 1. März 1864. Henriette Kiesel.

2016. Meine geehrten Kunden bitte ich ergebenst, mir ihre

Wasch- und Färbe-Hüte

recht bald zu überliefern, damit ich dieselben rechtzeitig wieder abgeben kann.

Friedeberg a. Q. **A. Gläser.**

2012. Bekanntmachung.

Der von den Fuhrmann J. G. Gersdorf'schen Erben zum Verkauf ihres Gartengrundstücks No. 12 zu Meffersdorf auf den 9. März c. anberaumte Termin wird hierdurch aufgehoben, da das Grundstück inzwischen verkauft worden.

Meffersdorf, den 2. März 1864.

Die Gersdorf'schen Erben.

Verkaufs - Anzeigen.

1566. **Die zu unserer Fabrik (frühere Feldmühle) gehörigen Ackerstücke und Wiese No. 107 und 44 beabsichtigen wir zu verkaufen. Nähere Auskunft wird der Ortssteuererheber Herr Elsner zu Alt-Kemnitz die Güte haben mitzutheilen. Kulms & Kleiner.**

2011. **Haus-Verkauf.**

Das auf der lichten Burgstraße, nahe am Markt hierselbst gelegene massive Haus Nr. 191, ist zu verkaufen. Dasselbe, 5 Fenster breit und 3 Stock hoch, enthält in den beiden ersten Stockwerken 8 Wohnstuben mit 2 Küchen, im dritten Stockwerk 3 große Kammern und einen geräumigen Wäschboden; im gewölbten Erdgeschoß 2 Gewölbe, wovon das eine zu einem Verkaufs-Laden geeignet ist, und außerdem hinreichender Raum zur Aufstellung mehrerer Wagen. — Mit diesem Hause ist durch einen gewölbten Gang ein Hinterhaus verbunden, in welchem sich für 3 Pferde Stallung und Bodenraum befinden.

Der geräumige Hof enthält einen Holzstall und eine in gutem Zustande befindliche Wasserleitung.

Ueber die Verkaufs-Bedingungen ertheilt auf portofreie Anfragen die erforderliche Auskunft Herr Rendant Wiegandt hierselbst. Hirschberg, den 3. März 1864.

1902. **Verkauf.**

Ein Häuser-Complex in und in der Nähe eines großen Dorfes, welcher sich zur Einrichtung einer Brauerei eignet, soll billig verkauft werden. Ebenso habe ich einige Gasthöfe auf dem Lande und in der Stadt, ein Schießhaus, nahe an einer Stadt mit 8000 Einwohnern belegen, sowie einige Bauergüter zu verkaufen.

Ein kleines Gut, in der Oberlausitz belegen, würde auf ein Rittergut mit 1,100 Areal mit angenommen werden.

Näheres darüber in fr. Briefen bei

Ernst Pfaff in Sorau N/L.

1975. Eine Windmühle mit 16 Morgen Acker 1. Klasse nebst massivem Wohnhause und Stallung ist wegen Krankheit des Besitzers bald zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei dem Müllermeister Richter zum Damsdorf Kr. Striegau.

1819. **Haus-Verkauf.**

Erbtheilungshalber ist das Haus Nr. 59 zu Hartenberg, Antheil Petersdorf, mit 3 Morgen 62 □Ruthen mit Garten und Ackerland durch die Orts-Gerichte zu verkaufen, wozu wir einen Termin auf den 8. März 1864, Nachmittags 2 Uhr, beim Gastwirth Schneider zu Petersdorf anberaumt haben. Die Kaufbedingungen sind täglich beim Gastwirth Schneider zu erfahren. Die Erben.

1940. **Haus-Verkauf.**



Ein massives zweistöckiges Haus, ganz neu ausgebaut, mit 6 Stuben, einer Küche, 2 Alkoven nebst Bodengelaß und schönem Garten, sowie einer neuen eleganten Laube, dicht an der Stadt hierselbst gelegen, mit freier Aussicht auf das Riesengebirge, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen durch

Hirschberg, Ring No. 39. **A. Pfundheller.**

1738. Das Dominium Zobten bei Löwenberg offerirt **Runkel-Saamen**, Leutewitzer Abkunft, aus den besten Saamenträgern gezogen und vom reichen Ertrage, zum Verkauf.

1683. **Feuerlösch-Eimer,**

bester Qualität, sind stets vorräthig bei

E. Eggeling in Hirschberg.

1605. Das Dominium Gebhardsdorf, bei Friedeberg a. Q. verkauft 500 Centner ausgezeichnet schönes Wiesenheu.

2010. Grüne und weiße Korb-Weiden verkauft

R. Schneider in Schönau.

2004. **Havanna-Honig**

zur Bienenfütterung empfiehlt

Friedrich Hoffmann,

vorm. **Julius Liebig.**

Saamen-Hafer

in vorzüglicher Qualität ist verkäuflich auf dem

1994. Dominio **Alt-Kemnitz.**

1713. **Ein großes Lager von Herren-Cravatten und Shlipsen** empfiehlt **F. Sieber.**

1946. **Möbeldamaste, Gardinen** in allen Breiten, wie die so bewährten **Strohleinen** und **baumwollnen Läufer** zum Belegen der Stuben und Gänge, empfiehlt **I. D. Cohn.**
Neben dem Hôtel zum Deutschen Hause.

1993. **Gardinenverzierungen**
empfehlen in großer Auswahl billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**



B. Hartig,



äußere Schildauerstraße,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager **Hüte**
von den neuesten Frühjahrs- u. Sommer-
Facons in Filz in geschmackvollen Farben,



sowie englische
Seidenhüte in
sehr großer Auswahl.



Auch nimmt derselbe alle Reparaturen an, die auf das Feinste modernisirt werden. Ein Knabe von außerhalb kann sofort oder Ostern bei mir in die Lehre treten.

1802. **Ein Merzthaler 2¼jähriger Bulle,** reiner Farbe, steht auf dem Dominium Jannowitz bei Kupferberg zum Verkauf.

1996. **Für Brillenbedürfende**
alle Donnerstage im „goldnen Schwerdt" zu Hirschberg.
Chr. Heinze, Optikus.

2017. **Samen-Verkauf.**

Ich erlaube mir hiermit mein frisches **Samen-Lager** einer gütiger Beachtung bestens zu empfehlen; Alles ächt und keimfähig, sowie die besten und vorzüglichsten **Runkelrüben-Sorten** für die Gebirgsgegend; rothe und weiße **Riesen-** und andere feine rothe **Mohrrüben,** gelbe **Riesen-Schmalz-Kohlrüben** und alle sonstigen **Feld-, Gemüse-** und **Blumen-Sämereien** sind gut vertreten und können zu jeder Zeit in meiner Wohnung, sowie von Mitte März ab an jedem Wochenmarkte in Friedeberg, Greiffenberg und Hirschberg abgegeben werden, wo ich mich stets bemühen werde, jeden meiner resp. Abnehmer reell und billig zu bedienen.

W. Hürdler,
Eigenthums- und Handelsgärtner zu Alt-Gebhardsdorf
bei Friedeberg a. Q.

1999. **30 Stück**
fette Schafe stehen zum Verkauf auf dem **„weiten Gute"** bei Hirschberg.

1886. **S. Münzer.**
Lichte Burgstraße Nr. 107.

Zu Einsegnungen
empfehle ich in größter Auswahl
schwarze Taffte, Thibets, Cachemirs, Twills und Lustres,
so wie
schwarze Tuche und Buckskins zu möglichst soliden Preisen.

S. Münzer.
Lichte Burgstraße Nr. 107.

---

728. Allen verehrl. Consumenten hiermit die ergebenste Anzeige: daß von jetzt ab aus meiner Getreide-Dampfbrennerei höchst rectificirter **Getreide-Spiritus,** so wie auch Branntwein von allen Graden in jeder Quantität rein und unverfälscht zu haben ist.
Herischdorf bei Warmbrunn, den 21. Jan. 1864.
C. E. Böhm.

Cigarren.
Die auf unserem Lager sich aufgehäuften
Cigarren-Reste
verkaufen wir, um damit zu räumen, **unter dem Kostenpreise.** 1707. Gebrüder **Cassel.**

Gute Eß-Kartoffeln
1546. verkauft das Dominium **Fischbach**.

1325. In der Papiermühle zu Giersdorf bei Warmbrunn sind folgende Gegenstände billig zu verkaufen:
1. **Ein vollständig gut erhaltenes Brettmühlenwerk.**
2. **Eine Pauschtpresse,**
3. **Eine kupferne Blase,**
4. **Diverse Filze,**

für Papiermühlen.

Verkauf einer Leihbibliothek.
1922. **1500 Bände** der beliebtesten Romane und Schriftsteller sind preiswürdig zu verkaufen. Kataloge und nähere Bedingungen beim Buchbinder Jul. Bertram in Görlitz.

1916.
Flügel-Verkauf.
Ein fast neuer Flügel ist zu verkaufen bei dem Amtmann Riesel in Ndr.-Kunzendorf bei Bolkenhain.

1917. Ein gut gehaltener Flügel steht zu verkaufen bei H. Jung in Bolkenhain.

1918. Eine sehr gute Scheibenbüchse mit Zubehör verkauft der Amtmann Riesel in N.-Kunzendorf b. Bolkenhain.

1915. **Frisch gemahlenen**
Neuländer Dünger-Gyps
empfiehlt die Niederlage zu Hirschberg
bei **M. J. Sachs & Söhne.**

1963. Wegen Umänderung eines Gewerke-Betriebes ist eine noch ganz gute brauchbare Malz-Quetschmaschine zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim
Buchhändler A. Hoffmann zu Striegau.

726.
Preßhefe
sehr weiß und von vorzüglicher Triebkraft liefert jeden Tag frisch die Dampfbrennerei des C. C. Böhm zu Herischdorf.

1939. **Narbonische Wicken,**
Italienisches Raygras,
spät blühenden rothen Kleesamen
offerirt das Dominium Ober-Langenau zur Saat.

Leder-Verkaufs-Anzeige.
1992. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinem Geschäft den **Leder-Ausschnitt** zugelegt habe.
Um geneigte Abnahme bittend, versichere reelle Bedienung, und werde bemüht sein, durch **Leder bester Güte,** welches bereits auf Lager habe, die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erlangen.
Jul. Aug. Dittrich in Arnsdorf.

1978. Eine neue **Mangel** ist zu verkaufen beim Zimmermann Güttler in Maiwaldau.

Kaufgesuche.
1931. Eine **kleine Besitzung** in Warmbrunn, Herischdorf oder Hermsdorf u. K., sowie eine Brauerei in nächster Umgegend wird zu kaufen gesucht. Näheres durch
Hirschberg, den 1. März 1864. **P. H. Mylius.**

1957
Getrocknete Blaubeeren
kauft **Robert Friebe.**

1860
Zickelfelle, sowie Wildfelle
werden fortan gekauft und die bestmöglichsten Preise gezahlt von **A. Streit** in Hirschberg.

1951. **Zickelfelle,** sowie andere **rohe Leder** und **Wildfelle** kauft zum höchsten zeitgemäßen Preise: **C. Hirschstein,** dunkle Burgstr. 89.

2000. 15 bis 20 Schock Roggenstroh werden auf dem Vorwerk Riemendorf zu kaufen gesucht.

Zu vermiethen.
1919. Der Verkaufs-Laden im „grünen Kranz“ in Warmbrunn ist anderweitig zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Personen finden Unterkommen.
1912. Für ein in der Nähe Berlins befindliches umfangreiches Brennmaterialien-Geschäft wird ein solider sicherer Mann als Verwalter zum sofortigen oder späteren Antritt zu engagiren gewünscht. Derselbe hat die Arbeiter zu beaufsichtigen und zu löhnen, überhaupt das Ganze zu verwalten. Gehalt 600 rtl. pro anno. Weitere Fachkenntnisse nicht bedingt. Auftrag: Emil Kamps in Berlin, Heiligegeistgasse 4.

1863. Zwei Malergehülfen verlangt sofort H. Richter, Maler in Warmbrunn.

1900. Einige junge Leute, welche im Schreiben und Rechnen geübt sind, können alsbald Beschäftigung finden beim Vermessungs-Revisor Haelschner.

1979. Bekanntmachung.
Ich wünsche einen zuverlässigen Weißgerber-Gehilfen, auf den ich mich mit der Arbeit verlassen kann. Ich gebe ihm wöchentlich 1 rtl. 10 sgr. Lohn bei guter Beköstigung, und ist er zuverlässig, da setze ich ihm noch zu.
Weißgerbermeister **Lohse** in Hirschberg.

1927. Zwei Tischler-Gesellen und ein Lehrling werden gesucht vom Tischlermstr. Theuner in Kaiserswaldau.

1893. Einen tüchtigen Tapezier-Gehilfen nimmt sofort an
Hirschberg. G. Wipperling, Tapezierer.

1903. **Gesucht wird**
ein besonders in der Ofenfabrikation geübter und im Glasiren und Brennen tüchtiger Töpfer zur Führung einer Töpferei zum baldigen Antritt. Näheres in der Exped. d. B.

1737. **Offene Gärtnerstelle.**
Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner, der zeitweise auch zur Beaufsichtigung der Arbeiten bei der Landwirthschaft brauchbar ist, wird vom nächsten Monat ab für hier zu engagiren gesucht und wollen sich Reflectanten umgehend hier melden.
Dom. Altlassig bei Gottesberg, den 24. Februar 1864.
Das Wirthschafts-Amt daselbst.

1933. Ein Gartengehilfe wird zum baldigen Antritt gesucht auf dem Dominium Lehnhaus.

1796. Ein **Haderboden-Aufseher,** der sich über seine Brauchbarkeit und Solidität durch gute Zeugnisse auszuweisen im Stande ist, findet bei entsprechendem Gehalt dauernde Anstellung und nimmt die Expedition des Boten in Hirschberg schriftliche Anträge zur Weiterbeförderung entgegen.

1968. Ein Kutscher kann sich melden im Gasthof zum „schwarzen Roß" in Schmiedeberg.

Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

1797. Einige tüchtige Maurerpolirer mit geübten Bruchstein-Maurergesellen finden zum Frühjahr gegen guten Tage- oder Akkord-Lohn bei dem Unterzeichneten dauernde Beschäftigung, und können sich auf unserm Bau-Bureau hierselbst baldigst melden.
Birngrütz bei Greiffenberg i. Schl., den 15. Februar 1864.
Engel & Plüschke.
Maurermeister und Bau-Unternehmer.

1962. Zwei tüchtige Korbmachergesellen wünscht recht bald der Korbmachermstr. Schubert in Striegau.

1980. Auf dem Dominio Lehnhaus findet bald ein zuverlässiger **Kleinschäfer** ein Unterkommen.

Mädchen, die **Putzmachen** erlernen wollen, können sich melden bei
1950. **F. Sieber.**

1836. Eine perfekte Köchin kann zum 1. April eine gute Stelle auf einem Landgut erhalten durch Frau Louise Thiel in Lauban.

1949. Ein **Mädchen** vom Lande findet zum 1. April einen Dienst in der Nieder-Mühle zu Hirschberg.
Bormann.

2008. Eine kräftige gesunde Amme wird gesucht durch Frau Hebamme Jäger.

Personen suchen Unterkommen.

1817. Ein verheiratheter Bäcker- und Müllermeister sucht einen Posten. Näheres zu erfahren beim Bäckermeister Hinke in Hartau bei Salzbrunn.

1848. **Als Wirthschafterin**
sucht eine in den mittlern Jahren stehende gesunde Frau aus gebildetem Stande, ohne Anhang, ein Unterkommen. Offerten werden erbeten unter A. Z. poste rest. Landeshut.

2018. Ein junges gebildetes Mädchen, welches in der häuslichen Wirthschaft gut Bescheid weiß, wünscht in einer anständigen Familie zur Hülfe der Hausfrau ein baldiges Unterkommen. Näheres zu erfragen in der Exp. des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

2009. Ein Knabe rechtlicher Eltern kann in meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft als Lehrling sofort placirt werden. Selbstgeschriebene Offerten nimmt entgegen
F. Herrnstadt.

1936. Ein gebildeter, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter Eleve wird gegen Pensionszahlung auf einem Dominium im Gebirge gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition des Boten in Hirschberg.

1657. Auf einem größeren Dominio der Niederlausitz findet Johanni d. J. ein gebildeter junger Mann, der sich der Oekonomie widmen will, Stellung gegen Pension.
Näheres bei dem Oberamtmann Minor in Hirschberg.

1995. **Ein Oeconomie-Eleve**
findet vom 1. April d. J. unter gewiß annehmbaren Bedingungen Engagement auf dem Dominio Alt-Kemnitz.

1899. Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden findet zu Ostern ein Unterkommen beim
Hirschberg, Butterlaube 37. Maler Böhm.

1803. Einen Lehrling nimmt an: Kluge, Schuhmacher.

1923. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, am liebsten von auswärts, der Lust hat zur Erlernung der Glaserei, wird unter soliden Bedingungen gesucht vom
Glasermeister Wilhelm Jenke in Hirschberg.

1921. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein gesunder kräftiger Knabe rechtlicher Eltern von auswärts, welcher Lust hat die Seifensiederei zu erlernen, kann sich baldigst melden und Ostern antreten. **Ferdinand Titz,** Seifensiedermstr.

1977. Einen starken kräftigen Knaben nimmt in die Lehre
Fr Herrmann, Riemermeister.

Einen Lehrling nimmt an Münsberg, Schuhmachermstr.

Einen Lehrling nimmt an Siebeneicher, Schuhmachermstr.

1925. Einen Lehrling nimmt an:
Wagner, Schuhmachermstr. in den Sechsstädten.

1759. Einen gesitteten Knaben sucht als Lehrling
J. Troska, Conditor in Warmbrunn.

1928. Einen Lehrling nimmt an
Franz Richter, Schuhmachermeister in Warmbrunn.

1930. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Kupferschmied zu werden, kann sich melden bei
F. Thomas in Hirschberg.

1982. Einen Lehrling nimmt an
der Bäckermeister Fuchs in Warmbrunn.

1793. Ein kräftiger Knabe, der die Schmiedeprofession erlernen will, kann sofort ein Unterkommen finden bei dem Schmiedemeister **Wilhelm Ludwig**
in Boberröhrsdorf.

1976. Ein Knabe, der Lust hat Maler zu werden, kann sich melden. **C. Wackes**, Maler in Goldberg.

Einen Lehrling nimmt an Hugo Schultz, Sattlermstr.
1260. Goldberg, Liegnitzer Str. Nr. 103.

1958. Einen Knaben rechtlicher Eltern nimmt bald, oder Ostern in die Lehre J. Herbst, Sattlermeister.
Goldberg im März 1864.

1970. Einen kräftigen Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Färberei zu erlernen, nimmt an
Greiffenberg. **G. A. Liebich**, Färbermeister.

Gefunden.

1941. Am 28. Februar hat sich ein großer schwarzer Hund zu mir gefunden. Weinhold, Kunstgärtner.

1926. Ein schwarzer Wagenhund mit braunen Füßen hat sich zu mir gefunden und ist gegen Erstattung der Kosten bei mir sofort abzuholen. **Liebig,**
Herischdorf. beim Gerber Mehrlein.

Es hat sich kürzlich ein braun- und weißgefleckter Hund, mittler Größe, in Hohenwiese Nr. 75 eingefunden.
1910. Henriette Friedrich.

Verloren.

1924. Den verlorenen Pfandschein No. 107,990 wolle man in der Baumert'schen Pfandleih-Anstalt abgeben.

1965. Das ¼-Loos No. 72993 a. zur 3ten Klasse 129. Lotterie ist wahrscheinlich in unrechte Hände gelangt; da solches für den unrechten Besitzer keinen Werth hat, so wird um dessen Zurückgabe gebeten, sowie vor Ankauf gewarnt.
J. Naumann, Lotterie-Einnehmer in Landeshut.

Geldverkehr.

1986. **1000 Thlr.** ungetheilt und **6000 Thlr.** im Ganzen oder getheilt aber nicht in Parthieen unter 1000 Thlr., sind auf sichere Hypotheken pro Term. Ostern zu vergeben durch den Ober-Amtmann Minor in Hirschberg, Ring Nr. 33.

Einladungen.

1973. Sonntag den 6. ladet zu **frischen Pfannenkuchen** ergebenst ein:
Wilh. Thiel im Landhaus zu Cunnersdorf.

1983. Sonntag d. 6. März ladet zum **Wurstpicknick** freundlichst ein Reichstein im „grünen Baum" zu Warmbrunn.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 3. März 1864.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	12	—	2	3	—	1	18	—	1	9	—	—	26	—
Mittler	2	8	—	2	—	—	1	15	—	1	7	—	—	25	—
Niedrigster	2	6	—	1	29	—	1	13	—	1	5	—	—	24	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 20 sgr.

Schönau, den 2. März 1864.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	8	—	1	28	—	1	12	6	1	6	—	—	26	—
Mittler	2	4	—	1	24	—	1	10	—	1	5	—	—	25	—
Niedrigster	2	—	—	1	20	—	1	7	—	1	3	—	—	24	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. 9 pf. — 7 sgr. 6 pf. — 7 sgr. 3 pe.

Breslau, den 2. März 1864.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles 13 bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 2. März 1864.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		96	Br.
Louisd'or		110½	Br.
Oesterr. Bank-Noten		—	—
Oesterr. Währg.		84½ B. 83¾	G.
Freiw. St.-Anl.	4 pCt.	—	—
4½ pCt. Preuß. Staats-Anleihen		100⅛	Br.
Preuß. Anl. v. 1859	5 pCt.	105¼	Br.
Präm.-Anl. 1855	3½ pCt.	122¾	Br.
Staats-Schuldsch.	3½ pCt.	89¼	Br.
Posener Pfandbr.	4 pCt.	—	—
Schles. Pfandbr.	3½ pCt.	93⅛	Br.
dito dito neue Lit. A.	4 pCt.	100⅛	Br.
dito Rustical	4 pCt.	100¼	Br.
dito dito Lit. B.	4 pCt.	—	—
dito dito Lit. C.	3½ pCt.	100¼	Br.
Schles. Rentenbr.	4 pCt.	98¼	Br.
Oesterr. Nat.-Anl.	5 pCt.	67	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4 pCt.	126	G.
Neisse-Brieger	4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk.	4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	149¼	G.
dito Lit. B.	3½	—	—
Cosel-Oderb.	4 pCt.	53	B.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	152	bez.
dito 2 Mon.	$150\frac{11}{12}$	bez.
London k. S.	—	—
dito 3 M.	6. 19¾	bez.
Wien in Währg. 2 M.	82¾	G.
Berlin k. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.